Nr. 212. Berlin, Sonntag, den 12. September 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 212. Berlin, Sonntag, den 12. September 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Cambridge den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königl. Hannoverschen Polizei-Director Dr. Wermuth in Hannover den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem pensionirten Kreis-Steuer-Einnehmer, Steuerrath Hecking zu Neuß den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Fährpächter Daniel Schultz zu Alt-Gurkowschbruch, im Friedeberger Kreise, so wie dem Jäger Garenfeld vom 8. Jäger-Bataillon, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; ferner

Nachstehend genannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: dem General-Lieutenant Freiherrn Roth v. Schreckenstein, des Weißen Adler-Ordens, dem Major v. Fransecky vom Großen Generalstabe, des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse, dem Hauptmann v. Wrangel vom Großen Generalstabe, des St. Wladimir-Ordens vierter Klasse und dem Stabsarzt erster Klasse des medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, Dr. Wegener, des St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse; und

Den bisherigen Prediger des Charité-Krankenhauses, Licentiaten der Theologie, Franz Ludwig Steinmeyer hierselbst, zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität in Breslau zu ernennen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der bisherige Privatdocent Dr. Carl Baron Kaltenborn von Stachau in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Königl. Universität zu Königsberg ernannt; und

Dem practischen Arzte und Wundarzte Dr. Hausleutner hierselbst die Stelle als Assistenzarzt bei der Irren-Abtheilung des hiesigen Charité-Krankenhauses verliehen worden.

Ministerium des Innern.

Dem Landrath von Mitschke-Collande ist das Landraths-Amt des Kreises Löbau, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, übertragen worden.

Finanz-Ministerium.

Seit dem Erlasse unserer Bekanntmachung vom 20. Sept. v. J. haben wir und beziehungsweise das Königl. Preußische Haupt-Bank-Directorium verschiedenen Einwohnern der Monarchie und des Herzogthums Nassau, durch deren Aufmerksamkeit und Mitwirkung es gelungen ist, die Verfertiger und Verbreiter falscher Kassenanweisungen, Darlehnskassenscheine und Banknoten zu entdecken, Belohnungen im Gesammtbetrage von 3475 Thlrn. bewilligt. Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß wir auch ferner demjenigen, welcher zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher Kassenanweisungen, Darlehnskassenscheine oder Banknoten der Orts- oder Polizeibehörde oder dem Gerichte dergestalt nachweist, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine den Umständen angemessene Belohnung bis zum Betrage von 500 Thalern zahlen und dieselbe unter Umständen auch noch erhöhen werden, wobei jedoch die Festsetzung des Betrages unserem Ermessen vorbehalten bleibt.

Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich, wenn er es verlangt und es ohne Nachtheil für die Untersuchung möglich ist, der Verschweigung seines Namens versichert halten.

Berlin, den 9. September 1852.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

gez. Natan. Koehler. Nolcke. Gamet.

Abgereist: Der General-Major und Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection, From, nach Breslau.

Die Oesterreichische Politik

weiß was sie will, wer kann ihr dies Verdienst streitig machen? — und sie benutzt energisch alle Mittel, um ihre Plane auszurichten. Es tönt um die Mauern Wiens herum ein Klingen von Zeiten die vergangen sind, und sie lauschen den zauberhaften Tönen und sie jagen dem Traumbilde nach, das ihre Phantasie ihnen vorgaukelt.

Unbeschränkte Oberherrschaft über Deutschland, so heißt die Losung an der Donau: — ein Ziel, das nur dann erreicht ist, aber dann gewiß, wenn die Macht und der Einfluß Preußens gebrochen wäre.

Zur Zeit ist Oesterreich rechtlich nicht die erste Macht im Deutschen Staatenbunde, so daß Preußen etwa die zweite wäre — Oesterreich ist die eine, Preußen die andere Macht, ein Verhältniß, das man auch umkehren kann, ohne daß der Rechtszustand dadurch tangirt wird. Der Vorsitz am Bundestage, der Oesterreich eingeräumt ward, hat nie eine andere Bedeutung als die eines Ehrenrechts haben sollen: Preußen kann nicht in Europa eine Großmacht sein, wenn es im Deutschen Bunde die zweite Macht wäre, denn die Großmächte stehen einander alle gleich nach dem geltenden Staatsrecht.

Dies Rechtsverhältniß wünscht man geändert zu sehen. Freilich geht das nicht so leicht durch Organisationsdecrete. So schlägt man den andern Weg ein und sucht zunächst die factische Machtstellung und das Ansehen Preußens möglichst zu verringern. Eine ganze Schaar von bezahlten Scribenten — in der Revolutionszeit größtentheils republikanische Bummler oder Demagogen — hat in Deutschland die Aufgabe, den Schmähungen und Verdächtigungen, die sie gestern gegen Preußen vorgebracht, heute neue hinzuzufügen: das spottet über die Preußische Ehre, ohne je mit Ehre verkehrt zu haben; das schmäht die Preußischen Fahnen, ohne deren Siegesrauschen man kaum noch existirte. Wer hat Deutschland gerettet, damals als die Bairische Pfalz gar provisorisch war, als das republikanische Baden gegen Württembergs Grenzen vorrückte, als an die Stelle des Präsidenten Tzschirner der sächsische Minister v. Beust installirt ward? Preußen war der Retter, seine Fahnen zogen durch die schwerbedrängten Deutschen Lande, sein Schwert schlug den Aufstand nieder, der die Deutschen Throne wanken machte, seine Krieger vernichteten die Heere der Revolution am Rhein und am Neckar an dem Tage, als Kossuth zum Präsidenten der Republik Ungarn erklärt ward.

Es ist nicht Rühmens halber, daß wir dies erwähnen. Wir haben die Verdienste Oesterreichs nie verkannt, aber wir möchten Jedem das Seine bewahren. Schmäht man unsere Fahnen, sie sind uns desto theurer, — und erklärt man in rücksichtslosester Offenheit*), daß „der exceptionelle Zustand des Zollvereins jedenfalls beseitigt werden müsse, damit dann Oesterreich und die süddeutsche Liga das Uebrige thun können", — wir sind es nicht, denen diese Sprache unverständlich wäre, obgleich sie in dem Organ des Herrn Hassenpflug geführt wird.

*) Vergl. gestern unter Berlin den Auszug aus der Kasseler Zeitung.

Deutschland.

☐ Berlin, 11. Sept. Wir äußerten in unserm gestrigen Artikel, es müsse nunmehr mit voller Klarheit zur Entscheidung zwischen der Alternative kommen: ob man durch Festhalten des seitherigen Standpunkts Oesterreich vielleicht den negativen Gewinn der Sprengung des Zollvereins, oder durch Nachgeben mit Sicherheit den positiven Erfolg der Erwerbung des handelspolitischen Primats in Deutschland zuwenden wolle. So liegt in Wirklichkeit die Sache, und damit steigt die Gefahr, welche der noch immer vernommene Ruf nach unbedingter Aufrechthaltung des Zollvereins mit sich bringt. Auch wir wir haben in dieser Beziehung drohende Aussicht wiederholt und tief beklagt. Wir ermessen die ganze Bedeutung der dabei in Frage stehenden hochwichtigen Interessen. Aber dennoch giebt es Rücksichten, welche eintretenden Falls die Entscheidung nach der andern Seite hin wenden müßten. Beharren die Coalitions-Regierungen dabei, ihrerseits als Bedingung für das Verbleiben beim Zollverein gleichzeitige Verhandlungen mit Oesterreich und bestimmte Garantieen für die projectirte, in ihren Grundlinien bereits entworfene Zolleinigung aufzustellen, dann ist Preußen es seiner ganzen Stellung, ist es der Selbstständigkeit seiner staatlichen Entwickelung schuldig, diese Bedingung mit consequenter Entschiedenheit von sich zu weisen und lieber die Folgen einer zeitweisen Isolirung zu tragen, als im Dienste fremder Zwecke seine theuersten Interessen zu opfern. Gilt dies in politischer Hinsicht, so gilt es nicht minder in ökonomischer, wo jeder Anschluß an die Wiener Vorschläge ausdrücklich sofort die bündige Verpflichtung mit sich bringen würde: jeden Gedanken an eine Umkehr auf dem Wege des jetzigen ungesunden Tarifsystems im Voraus aufzugeben!

— Den Manövern des Garde-Corps wohnten auch Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge bei. Höchstdieselben, so wie die hier anwesenden Königl. Großbritannischen Oberstlieutenants Paget und Paulette, Adjutanten Sr. Königl. Hoheit, hatten sich am 9ten zu diesem Zwecke nach Oranienburg begeben. Se. Königl. Hoheit nebst Gefolge trafen gestern von dort wieder hier ein und haben, dem Vernehmen nach, unmittelbar darauf Ihre Rückreise nach London angetreten.

— Der Minister-Präsident Frhr. von Manteuffel traf heute gegen Mittag aus der Lausitz hier wieder ein. Um 1 Uhr trat das Staatsministerium zu einer Sitzung zusammen.

— Der Staats-Minister v. Raumer ist gestern hier wieder eingetroffen.

— Der Commandirende in den Marken, General der Cavallerie v. Wrangel, erfreut sich nach eingegangenen Mittheilungen aus Rußland des erwünschtesten Wohlseins. Se. Excellenz ist am 4. d. M. in Moskau eingetroffen und wird daselbst bis zum 11. verweilen. An diesem Tage wird sich der General nach Hommel begeben, daselbst sich der Begleitung Sr. Maj. des Kaisers anschließen und mit derselben in das Lager bei Woßnosenzk abgehen.

— Der General-Lieutenant Brese, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, ist zur Inspicirung der Pommerschen und Preußischen Festungen gestern nach Stralsund von hier abgereist.

— Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant von Essen ist von St. Petersburg, der Großherz. Sachsen-Weimarsche Legations-Rath v. Schober aus Weimar und der Geheime Ober-Regierungsrath v. Bethmann-Hollweg aus Schloß Rheineck hier angekommen.

— Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers Baron v. Lieven und die Kaiserl. Russischen Obersten v. Romanoff und v. Villanoff sind nebst den übrigen in ihrer Begleitung befindlichen Kais. Russischen Offizieren von hier über Dresden nach Wien abgereist.

— Wenn wir früher darauf hingewiesen, daß die Verleihung des Danebrog an den diesseitigen Bundestags-Gesandten gänzlich ohne Beziehung auf die Erledigung der Holsteinschen Angelegenheit Seitens des Bundes erfolgt sei, so geht uns zur Bestätigung dieser Thatsache die Notiz zu, daß die Verleihung des erwähnten Ordens bereits am 11. Juni erfolgt ist — also sieben Wochen vor dem am 29. Juli gefaßten Bundes-Beschlusse in der Holsteinschen Sache.

— Baron v. Rosenberg, bisher Gesandtschafts-Secretair in Konstantinopel, wird nach Ablauf seines Urlaubs nicht mehr dahin zurückkehren, sondern einer andern, größern Legation attachirt werden.

— Nach dem Ableben des bisherigen Directors der Hebammen-Lehranstalt hierselbst, Geheimen Medicinal-Raths Dr. Schmidt sind von dem betreffenden Ministerium dem Privat-Docenten Dr. Credé interimistisch die Functionen als Director und Lehrer der Hebammen-Lehranstalt übertragen worden.

— Der Pfarrverweser Heinrich Eduard Achatius Brodersen aus Plön in Holstein ist zum evangelischen Pfarrverweser zu Waldbreitbach in der Rheinprovinz ernannt worden.

— Der Pariser „Constitutionnel" veröffentlicht heute einen längeren Artikel über die Preußisch-Oesterreichische Zollfrage, der von dem Secretair der Redaction unterzeichnet ist, das heißt aus dem Französischen Ministerium des Auswärtigen herrührt. Der Zweck dieses Artikels ist offenbar kein anderer, als zu beweisen, daß der Eintritt Oesterreichs in den Deutschen Zollverein für den Handel Frankreichs von größtem Nachtheil sein würde, und zum Belege wird die folgende wichtige Statistik gegeben: Der Zollverein führt in Frankreich ein für 90,719,015 Frs., und Frankreich exportirt dagegen nach dem Zollverein für 94,355,083 Frs. Oesterreich hingegen importirt nach Frankreich nur für 21,292,269 Frs., und Frankreich führt nach diesem Lande nur aus für 17,716,592 Frs. Dazu würde der Eintritt Oesterreichs in den Zollverein die Folge haben, daß in vielen Artikeln, und namentlich Seide und Wein, Frankreich an Oesterreich einen gefährlichen Rivalen auf dem Markte erhielte, wo es jetzt von Oesterreich wenig oder gar keine Concurrenz erleidet.

— Im Justiz-Ministerium ist man gegenwärtig mit Ausarbeitung eines Gesetzes, die Aufhebung der Pommerschen Lehne betreffend, beschäftigt. Wie wir hören, hat das Appellations-Gericht zu Stettin, als Lehns-Kurie, die Weisung erhalten, ein Verzeichniß der Pommerschen Lehnsgüter dem Ministerium einzureichen. (Nd. Z.)

— Der Staats-Anzeiger enthält 1) die Allerhöchste Genehmigungs-Urkunde vom 21. August 1852 zu dem in der General-Versammlung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 16. Oct. 1851 gefaßten Beschlusse wegen Auflösung dieser Gesellschaft; 2) den Vertrag wegen Uebereignung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn an den Staat; 3) den Allerhöchsten Erlaß vom 21. August 1852, betreffend die Einsetzung einer von dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ressortirenden „Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn"; 4) eine allgemeine Verfügung des Justizministeriums vom 18. August 1852, betreffend die Mittheilungen in Untersuchungssachen gegen Eisenbahn-Polizei-Beamte; und 5) einen Plenarbeschluß des Königlichen Ober-Tribunals vom 21. Juni 1852, betreffend die Suspension der gutsherrlich-bäuerlichen Prozesse in den mit Preußen wieder vereinigten und neuen Provinzen.

— Das „C.-B." schreibt: „Durch die „Gesetzsammlung" wird in diesen Tagen das Wahlgesetz für die „Erste Kammer publicirt werden. Ueber die für diesen „Theil des Parlaments vorzunehmenden K. Ernennungen „ist zur Zeit noch nichts bestimmt und wird über die „Frage, ob und wie viel Pairs für die nunmehr interimistische Erste Kammer ernannt werden sollen, erst Allerhöchst entschieden werden, ehe die Vorschläge des Ministeraths für die einzelnen Ernennungen erfolgen werden." — So das „C.-B." Wir bemerken dazu, daß die Vermuthung von zu ernennenden Pairs weniger gerechtfertigt sein dürfte, als die Vermuthung vom Gegentheil.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) die allgemeine Verfügung des Justizministers vom 21. August d. J, die Erweiterung der Befugniß der Gerichte erster Instanz zur Anschaffung von Utensilien und zur Vornahme von Gebäude-Reparaturen betreffend; 2) ein Erkenntniß des Rheinischen Revisions- und Cassationshofes vom 16. Juni d. J., betreffend den Begriff des Nachdrucks, und 3) das Erkenntniß des Königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 5. Juni d. J., betreffend die Unzulässigkeit des Rechtsweges gegen Anordnungen der Staatsbehörde, welche die Veränderung oder Verlegung öffentlicher Landstraßen zum Gegenstande haben. — Der nichtamtliche Theil handelt von der Strafbarkeit des Spielens in auswärtigen Lotterieen und der Anwendung darauf bezüglicher Strafbestimmungen.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt sind Colomier, Hauptmann von der Adjutantur, Adj. der 2. Artill.-Insp., ins 6. Artill.-Reg, und v. Rozynski-Manger, Hauptmann à la suite des 6. Art.-Regts., dienstl. Adjut. resp. der 1., 4. und 3. Artill.-Insp., unter Belassung in ihrem Adjut.-Verhältniß, zu den Offizieren der Adjutantur versetzt; v. Nyvenheim, Oberst-Lieut. a. D. zu Bonn, und seiner Descendenz gestattet, sich „Freiherr v. Neukirchen genannt v. Nyvenheim" nennen zu dürfen, und v. Cosel, Major und Commandant von Graudenz, gestattet, die Uniform des Kaiser Alexander-Gren.-Regts., v. Stosch, Major und Commandant v. Thorn, gestattet, die Uniform des Garde-Artill.-Regts. beizubehalten, und sind dieselben bei den resp. Regimentern à la suite zu führen, so wie Schirmacher, Lieut. zur See 1. Kl., von dem Verhältniß als Adjut. des Ober-Commandos der Marine entbunden, und Hyltén-Cavallius, Corvetten-Capitain, zum Stabe des Ober-Commandos der Marine commandirt.

— Heute Vormittag rückten das 2. Garde- und das Garde-Reserve-Infanterie-Regiment nach beendigtem Manöver wieder hier ein. Die Truppen des dritten Armeecorps, welche jetzt die hiesige Besatzung bildeten, gehen nun zu den Manövern der 5. Division ab.

— In Bezug auf die Frage wegen Etablirung eines angemessenen Kriegshafenplatzes für unsere Schiffe vernimmt das „C.-B.", daß die in dieser Beziehung vorliegenden vielfachen Gutachten sich allseitig dagegen aussprechen, daß Swinemünde auch für die Folge ausreichend sei. Gegen Danzig machen sich wenig Bedenken gelten. Die Frage ist jedoch Allerhöchsten Orts noch nicht entschieden.

— Der Disciplinarhof wird am 18. d. Mts. seine erste Sitzung halten.

— Die zur Zeit bestehenden Königlichen Eisenbahn-Directionen sind: 1) die Königliche Direction der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn zu Aachen für die Aachen-Düsseldorfer und die Ruhrort-Krefeld-Kreis Gladbacher Eisenbahn; 2) die Königliche Direction der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Elberfeld; 3) die Königliche Direction der Westphälischen Eisenbahn zu Paderborn; 4) die Königliche Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst; 5) die Königliche Eisenbahn-Direction zu Stettin für die Stargard-Posener Eisenbahn und für die in Betrieb befindliche Strecke der Ostbahn, und 6) die Königliche Direction der Ostbahn zu Bromberg für den Bau der Ostbahn.

— Es ist schon mehrfach gerügt worden, daß die Sonntagsfeier an vielen Orten durch die Abhaltung von Jahrmärkten an Sonntagen gestört wird. Von den Ministerien für die geistlichen Angelegenheiten und für Handel und Gewerbe ist nun beschlossen worden, diesem Umstande abzuhelfen, und eine Verfügung des Herrn von der Heydt hat bereits die Provinzialbehörden angewiesen, Jahrmärkte im Allgemeinen Sonntags nicht mehr zuzulassen; nur, wo wie im Regierungs-Bezirke Oppeln besondere Nothstände Rücksicht erheischen, ist ein allmähliches Vorgehen empfohlen.

Stettin, 10. September. [Consul gewechselt.] Graf Maricourt, an Stelle des Herrn Carteron zum Französischen Consul hierselbst ernannt, ist angekommen und hat die Geschäfte des Französischen Consulats bereits übernommen. Herr Carteron geht über Prag nach Paris zurück.

Breslau, 9. September. Professor Bunsen, welcher bekanntlich die hiesige Professur gegen einen Lehrstuhl in Heidelberg vertauscht, hat heute unsere Stadt verlassen. Ein Kreis von Gelehrten und Freunden der Wissenschaft gab ihm das Geleite.

T **Breslau**, 10. September. [Die Kirchen-Visitation.] Die in Ihrer Nummer 209 enthaltene, im Wesentlichen nicht unrichtige Nachricht, daß wegen Erkrankung unseres General-Superintendenten Dr. Hahn Consistorialrath Wachler zum Vorsitzenden der in Schlesien zu eröffnenden reformatorischen Kirchen-Visitation ernannt sei, erlauben Sie mir dahin näher zu bestimmen, daß der General-Superintendent allerdings, so weit es sein noch wankender Gesundheitszustand verstattet, die Visitation einführen und leiten, Consistorialrath Wachler aber demselben für die umfänglicheren und anstrengenderen Geschäfte zur Unterstützung und Stellvertretung beigegeben sein wird. Die Visitation beginnt den 24. d. M. zu Jordansmühl, dem Sitze des Superintendenten des Kirchkreises Nimptsch. Man verspricht sich von diesen amtlichen Bereisungen in dem Grade einen höheren Segen für Hebung des kirchlichen Lebens, in welchem sie sich von der hergebrachten Form revidirender Geschäftsführung loszumachen und auf unmittelbare persönliche Anregung zu beschränken vermögen. Diese innerliche, höhere Auffassung der Sache dürfte in Schlesien um so mehr am Platze sein, als durch die zeitherige fleißige Inspicirung der Kirchenprovinz Seitens des General-Superintendenten der Boden schon in ersprießlicher Weise vorbereitet ist. Die gestern ausgegebene Nr. 37 des „Evang. Kirchen- und Schulblattes für Schlesien und Posen" enthält in einem Artikel des Pastors Frühbuß in Prittag treffliche Fingerzeige.

Kassel, 7. Septbr. [Hr. v. Beust; Notizen.] Der Königl. Sächsische Staatsminister v. Beust ist hier angekommen und steht in lebhaftem Verkehr mit den Ministern. — Der Major v. Kaltenborn, seither Mitglied der Bundes-Militair-Commission, ist von diesem Posten zurückberufen. Die Stelle ist durch Ernennung des Majors v. Ende anderweit besetzt worden. Die städtische Behörde hat die Weisung erhalten, sofort die Fahnen und Standarten der aufgelösten Bürgerwehr, so wie alle Signal-Instrumente, als Hörner, Trommeln und Trompeten, an das hiesige Zeughaus abzuliefern. Die Hornisten und Tamboure wurden seither noch als Feuer-Tamboure beibehalten.

Dresden, 10. September. Gestern Nachmittag ist der Erzbischof von Paris Mr. Sibour von Wien hier angekommen und im Hotel zur Stadt Rom abgetreten.

Hannover, 9. September. [Hofnachrichten. Der Congreß.] Gestern kurz nach der Rückkehr der Allerhöchsten Herrschaften von Celle traf — wie schon erwähnt — hier Se. Maj. der König von Schweden ein. Derselbe nahm im Hotel Royal sein Absteigequartier, woselbst ihm bald nach seiner Ankunft von unserem Monarchen ein Besuch abgestattet und von dem Musikcorps des Leib-Regiments eine Serenade gebracht wurde. Heute Nachmittag um 3 Uhr setzte der König von Schweden seine Weiterreise fort. Diesen Vormittag machten die Forstwirthe eine Excursion durch das städtische Gehölz, die sogenannte Erlenriede. In der später abgehaltenen Plenarsitzung wurde das Präsidium für die nächstjährige Versammlung gewählt und als Ort der Zusammenkunft Nürnberg bestimmt. An dem heutigen Festessen dürfen sich auch Nicht-Mitglieder betheiligen. In der Versammlung wurde die Frage, ob der Ackerbau in Deutschland bereits auf einer solchen Stufe stehe, daß die Auswanderung als eine Nothwendigkeit angesehen werden müsse, verneint. In diesem Sinne äußerten sich drei Redner: Assebaum aus Prag, Geh. Kriegsrath v. Hattorf aus Hannover und Staatsrath v. Beißler aus München. Besonderen Beifall erntete der Vortrag des Letztern, der dieser Frage für die Versammlung keine praktische Bedeutung einräumen konnte. Er hielt die Ursachen der Auswanderung für sehr verschiedene: politische Verstimmung, Wanderlust, Drang nach Wechsel. Wenn man aber auch die Gründe der Auswanderung kenne, so werde man doch keine Mittel haben, ihr entgegenzutreten, und darum beantrage er, diese Frage zu verlassen und zu anderen für die Versammlung ersprießlicheren Erörterungen überzugehen. Die ursprünglich auf heute angesetzte Prämiirung der Ausstellungs-Gegenstände in Herrenhausen ist bis zum 11. d. ausgesetzt. — Unsere gestrige Mittheilung von der nachgesuchten Entlassung des Hof-Capellmeisters Marschner wird nicht nur bestätigt, sondern ein hiesiges Blatt meldet heute schon mit Bestimmtheit, daß die Entlassung sofort angenommen worden sei. Die Ursachen dieses Schrittes liegen nach diesem Blatte darin, daß Marschner sich durch den neuen Chef der Hofcapelle, den Hauptmann Grafen Julius v. Platen-Hallermund, und dessen Anordnungen beengt gefühlt habe.

Schaumburg, 8. Septbr. [Hohe Reisende.] Heute früh um 9 Uhr verließ uns Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth, begleitet vom Erzherzog Stephan. Von hier begaben sich die hohen Personen nach Koblenz, um morgen früh Stolzenfels und dann Bibrich zu besuchen. Zu ihrem Empfang ist Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau schon heute dort eingetroffen. Ihre Kaiserl. Hoheit wird heute oder morgen die Reise über Frankfurt und Heidelberg nach Kirchheim a. d. Teck fortsetzen, der Erzherzog aber über Koblenz nach Schaumburg zurückkehren.

Hamburg, 9. Septbr. [Hohe Fremde.] Heute Abend 8¼ Uhr sind JJ. MM. der König und die Königin von Schweden und Norwegen unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Tullgarn nebst drei Königl. Prinzen und der Prinzessin Eugenie KK. HH. und Gefolge, im Ganzen 43 Personen, von Köln kommend, mit dem Dampfschiffe von Harburg hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen. Da Allerhöchstdieselben incognito reisen, so sind alle Empfangs-Feierlichkeiten unterblieben; an der Landungsbrücke wurden Sie von dem Königl. Gesandten hierselbst, Grafen v. Wrangel, empfangen. Wie es heißt, werden die hohen Reisenden zwei Tage hier verweilen und sodann über Lübeck, wo das Königl. Dampfschiff „Thor" zu ihrer Aufnahme in Bereitschaft liegt, nach Schweden zurückkehren. (H. C.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 9. September. [Hofnachrichten. Bank. Vermischtes.] Nach verbürgter Mittheilung wird Se. Majestät der Kaiser am 14. d. M. Nachmittags die Residenz verlassen, um sich zu den Uebungen der um Pesth concentrirten Truppen zu begeben. Die Anwesenheit des Monarchen dürfte nur kurze Zeit, etwa fünf oder acht Tage, dauern. Seine Majestät werden auf der Rückkehr Oedenburg durch einen Allerhöchsten Besuch auszeichnen. Nach der officiellen Mittheilung der Agramer Zeitung wird der Kaiser am 2. October um 3 Uhr Nachmittags in Agram eintreffen. — Der Bürgermeister von Wien ist heute von seiner Urlaubsreise wieder hier eingetroffen. Man hat an diese Erholungsreise verschiedene Gerüchte und Combinationen über den Rücktritt des Herrn von Seiller geknüpft und die Ursache davon theils in dem angeblichen ungnädigen Empfange am 14. August, theils in dem Umstande gesucht, daß die neue Gemeindeordnung nahe bevorstehend sei, und Herr Ritter von Seiller nur wenig Hoffnung habe, Bürgermeister zu bleiben. Ich kann Sie aus guter Quelle versichern, daß an alle dem nichts Wahres ist, und daß es selbst nicht die Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß der Bürgermeister seine Entlassung eingereicht habe. Die Uebungen, so wie die Translocirung der Truppen haben ihren lebhaften Fortgang und sind von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Se. Majestät geruhen sich bald hier bald dort in Person einzufinden, um die Militairkörper zu commandiren und sich von der Haltung derselben durch den Augenschein zu überzeugen. — Wie schon seit mehreren Tagen bildet das neue Anlehen nun, da es erschienen, den Hauptgegenstand des Gespräches. Auf der Börse will man wissen, daß die Herren Rothschild und Sina, dann Herr v. Bethmann in Frankfurt und Herr Hope in Hamburg sich an demselben in so reichem Maaße zu betheiligen versprachen, daß es als garantirt angesehen werden kann. Der Gemeinderath hat beschlossen, eine Subscription zu eröffnen, und sichert demjenigen, welcher sich selbst mit der niedersten Summe von 100 Fl. betheiligt, die von Seite des Finanz-Ministers ausgesprochene Provision von Einem Procent des gezeichneten Betrages. Wie viel der Gemeinderath selbst subscribiren werde, soll in der nächsten Plenar-Versammlung in diesen Tagen entschieden werden. Die 5% Fonds folgten heute wahrscheinlich mit Hinsicht auf die neue Anleihe einer sinkenden Tendenz und sind heute mit 94⅞ notirt. Auffallend wurde es befunden, daß in den Leitartikeln des „Lloyd" und der „Presse" in Bezug auf den von der Bank zu gewährenden Credit eine Differenz Statt hat. Die „Presse" hat auch hier, indem sie die Vermehrung dieses Credits beantragt, die allgemeine Stimme auf ihrer Seite.

Gmunden, 6. Sept. Die Krankheit Sr. K. Hoh. des Erzherzogs Maximilian hat hier und in der weitesten Entfernung allgemeines und inniges Bedauern hervorgerufen. Mit desto freudigeren Gefühlen wurde die Nachricht von der Genesung Sr. K. H. aufgenommen, und man beeilte sich, diese ungetheilte Freude durch ein besonderes Fest zu erkennen zu geben. Zur Feier dieses Festes wurde der gestrige Tag gewählt, welcher für diesen Zweck um so passender erschien, als Tags zuvor der Herr Graf und die Frau Gräfin von Chambord in Ebenzweier angekommen waren.

Ausland.

Frankreich.

*F **Paris**, 7. Sept. [Der Schriftsteller und der große Herr, eine dramatische Scene.] In dem Augenblicke, wo eine förmliche Razzia über jene Correspondenten ergeht, welchen nicht das schöne Loos zugefallen ist, für das erbliche Kaiserthum zu schwärmen, dürfte die Erzählung eines kleinen Zwischenfalls als Beitrag zur Tagesgeschichte nicht uninteressant sein und hiesige Zustände besser beleuchten, als leitende und reflectirende Artikel. Ein Deutscher Schriftsteller, dessen Stellung ihn eben in Stand setzt, Politik mehr aus Liebe zur Sache und zur Vertretung seiner (legitimistischen) Principien zu betreiben, wurde vor einiger Zeit eingeladen, sich zu einer hochgestellten Person zu begeben, die er nicht kannte. Dort angelangt, wurde er von seiner neuen Bekanntschaft in sehr höflicher Weise mit folgenden Worten (in Französischer Sprache) empfangen: Ich habe Sie eingeladen, mich zu besuchen, mein Herr, weil alle Erkundigungen über Ihre Person Sie mir als einen sehr achtenswerthen Mann — der Schriftsteller verbeugte sich tief — erscheinen ließen und weil ich Ihnen jeden Conflict mit der Polizei ersparen wollte. Schriftsteller: „So viel ich weiß, lebe ich in Paris den Gesetzen des Landes gemäß; die Gesellschaft, die mich aufnimmt, kann Ihnen überdies noch Bürgschaft geben, daß meine politischen Ansichten keine sehr demokratischen sind." — Das ist wahr, aber Sie geriren sich als Legitimist, obwohl Sie vor einiger Zeit zu der stark liberalen Partei gehörten; jetzt greifen Sie die hiesige Regierung an und haben in der Kreuzzeitung einen acte accompli in ziemlich starker Weise (d'une manière assez rude) beurtheilt. — Schriftsteller: „Ich war bis zum August des Jahres 1848 liberal, ja Demokrat; als ich aber die mir theure Ueberzeugung aufgab, als ich das schwankende Brett des modernen Constitutionalismus verließ, weil ich mich nicht auf den Wogen der Gunst des souverainen Volks herumtreiben wollte, da warf ich mich nicht der gerade herrschenden Partei der Neu-Conservativen in die Arme, die jedem Systeme nachhumpelt (qui s'accroche à tout système), bei dem ihr irgend ein Gewinn herausschaut. (Der große Herr machte eine etwas verlegene Miene.) Ich betrat den Rechtsboden der vormärzlichen Zustände, wie sie sich durch Jahrhunderte aus der Geschichte, den Sitten und Gewohnheiten der Nationen herangebildet hatten und in Oesterreich und Preußen durch die Stände vertreten waren. Von dort aus wollte ich die organische Entwicklung, die friedliche, langsam aber sicher vorwärts schreitende, nicht aber die Vermischung aller möglichen neuen und alten Principien, wie sie gerade in den Kram der momentanen Machthaber paßt. Daher bin ich für die legitime Monarchie, weil ich sie als die einzige stabile Garantie für das wahre Wohl des Landes — ich vermeide den vagen Ausdruck Volk — ansehe. Sie sehen, mein Herr, ich bin auch noch heute liberal und kein Katzenbuckler-Monarchist, auch nicht servil. Was den Act der Regierung betrifft, den ich so rudement beurtheilt haben soll, so habe ich ihn nach seiner Rückwirkung auf Deutschland beleuchtet. Für uns steht dabei wenig Vortheil in Aussicht, und das muß mir doch erlaubt sein, in Paris über Verhältnisse zu schreiben, welche Deutschlands Interesse berühren, daher rein internationale Bedeutung haben. Da Sie meine Correspondenz so genau kennen, so werden Sie mir auch zugestehen, daß sie immer von gutem Tone zeugte." — Der große Herr: Alles das ist sehr schön gesagt (tout ça est fort bien dit), aber Sie reden nicht immer so galant, so haben Sie sich vor einigen Tagen ein Witzwort über unser officielles Organ erlaubt, das Ihnen leicht große Unannehmlichkeit bereiten konnte. — Schriftsteller: „Das war ein Scherz, wie er alle Tage vorkommt. Man fragte mich nach meiner Bemerkung, daß ich nur die „Gazette de France", das „Journal des Debats" und die „Revue" lese, ob ich nicht auch manchmal Journaux de comédie in die Hand nehme; ich antwortete: pardonnez moi, je lis quelquefois le Moniteur. Das war ein leichter Spaß, und zudem, mein Herr, habe ich dies nicht an einem öffentlichen Orte, wo Aergerniß entstehen konnte, gesagt, sondern bei Herrn v. * während eines Frühstücks, und in Gegenwart von fünf Personen, die fast alle so hoch und dem Elysée so nahe stehen, daß sie ihre Meinung selbst vertreten konnten. (Der große Herr machte wieder eine verlegene Miene.) Daß mir aber keine Bemerkung hierüber gemacht wurde, beweist, daß mich die Herren ganz gut kennen und wissen, daß ich trotz der bon mots ein guter Napoleonist bin." — Der Herr, lächelnd: das wird Ihnen wohl etwas schwer zu beweisen sein. — Schriftsteller: „Gar nicht, ich bin ein wirklicher Anhänger des Prinz-Präsidenten, den ich für den eminentesten Mann der jetzigen Regierung halte, ich bin Napoleonist, aber nicht Bonapartist." — Der große Herr: Machen Sie gefälligst keine Phrasen (pas de phrases, s'il vous plait). — Schriftsteller: „Ich mache keine Phrasen. Ich bin ein Anhänger des Prinz-Präsidenten, weil ich jetzt außer seiner Regierung nur den Bürgerkrieg möglich sehe, ich bin aber kein Schwärmer für das erbliche Kaiserthum. Bis dorthin ist auch noch ein ziemlicher Weg. Der Prinz muß Kaiser werden, muß eine Frau nehmen, muß Kinder haben ꝛc., ich halte die Präsidentschaft für sicherer." — Der große Herr: Man wird Sie wohl wenig fragen. — Schriftsteller: Das ist richtig, aber ich bitte um Vergebung, warum bin ich eigentlich hier? So dankbar ich Ihnen auch für die Theilnahme bin, mit der Sie mich beehren, kann ich, wenn mich nicht mein Gesandter, meine Haltung und meine sonstigen Eigenschaften vor Verfolgungen beschützen, keine ausnahmsweise Protection beanspruchen, und glaube die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß Sie, mein Herr, mir Ihre Würdigung meiner Grundsätze nicht verweigern werden." — Der große Herr: Wenn ich auch nicht Ihrer Meinung bin, so kann ich nicht umhin, dieselbe nicht zu tadeln und wünschte nur, daß alle Ihre Landsleute und Collegen dieselbe

Höflichkeit und Artigkeit in ähnlichen Fällen beurkunden mögen; es würde unsere Meinung und ihre Stellung verbessern. Uebrigens — obwohl Sie keine „ausnahmsweise Protection" wollen, so biete ich Ihnen dennoch meine Dienste an, falls Sie irgend nur ihrer bedürfen, Monsieur le Napoléonide légitimiste!

?? **Paris**, 8. September. [Napoleon und Hieronymus, St. Cloud und Luxembourg.] Ihrer freundlichen Einladung, Ihnen meine Ansicht über die persönlichen Beziehungen des Präsidenten der Republik zu seinem Oheim Hieronymus und dessen Familie mitzutheilen, komme ich um so lieber nach, als gerade in diesem Augenblicke die Deutschen Blätter hierüber viel buntes Zeug in die Welt schreiben. Die einen vergleichen die Familie des Hrn. Hieronymus mit der Familie Orleans den Bourbonen gegenüber; die andern sprechen sogar von ihrer Prätension, größere Ansprüche auf die Kaiserkrone zu besitzen als Louis Napoleon; alle wollen wissen, daß Saint-Cloud (Präsident) und Luxembourg (Jerôme) sich einen förmlichen Krieg erklärt hätten. Diese Artikel der Deutschen Blätter mögen mehr oder weniger gelungene Stylübungen sein, gewiß aber sind sie nichts mehr. Wahr ist, daß die Eifersüchteleien der Familie dem Präsidenten viele Sorgen machen — eines Tages war von den physischen Aehnlichkeiten mit dem Kaiser die Rede; ein Verwandter Louis Napoleon's meinte: je n'ai rien de l'Empereur; der Präsident ließ seufzend die Worte entschlüpfen: et moi, j'en ai la famille — aber von gewissen Prätensionen kann verständiger Weise keine Rede sein. Jedenfalls wird Louis Napoleon seine Maaßregeln zu treffen wissen. Kommt es zum Kaiserreich, dann wird das zu schaffende Staatsgrundgesetz so eingerichtet werden, daß er Herr der Situation seiner Familie gegenüber bleibt. Und in dieser Beziehung ist der von dem Departementalrath der Hautes-Pyrenées votirte „Wunsch" sehr bedeutsam. Dieser Departementalrath verlangte bekanntlich die Herstellung des erblichen Kaiserreichs in der Person Louis Napoleon's und dessen directer legitimer oder adoptiver Nachfolge. Hieraus — man darf annehmen, daß dieser Wunsch dem Departementalrath von dem Präsidenten durch den Staats-Minister Hrn. Fould, welcher den Vorsitz geführt hat, eingegeben worden ist, — muß man nicht schließen, daß es die bestimmte Absicht des Präsidenten sei, im Falle seiner Kinderlosigkeit die Familie des Herrn Hieronymus von der Erbfolge auszuschließen, wohl aber, daß er sich das Recht dazu vorbehalten will. Ohne dieses Recht würde die Stellung der Familie des zukünftigen Kaisers eine gewissermaßen unabhängige sein, mit diesem Rechte wird er sie durch die Möglichkeit ihrer Ausschließung in Schach und in gebührender Abhängigkeit halten. Das ist der Sinn jenes Wunsches des Departementalrathes der Hautes-Pyrenées, welcher allerdings Hrn. Hieronymus sehr verdrossen hat. Er soll sich sogar bei seinem Neffen über Hrn. Fould beschwert, sich aber durch eine Visitive, die ihm der jetzt allgewaltige Staats-Minister auf den Wunsch des Herrn und Meisters machte, haben beruhigen lassen. Im Uebrigen sind die Beziehungen zwischen den Bewohnern von Saint-Cloud und denen des Luxembourg ganz freundliche. Der Marschall wird die Reise nach dem Süden nicht mitmachen, aber er hat auch nicht beansprucht, den Präsidenten während seiner Abwesenheit zu vertreten. Er bleibt hier wie ein en cas. Herr Fould wird den Staat regieren. Nächstens ein Mehreres über Dies und Jenes.

† **Paris**, 8. Sept. [Zur Reise des Prinzen-Präsidenten.] Die „Patrie" versichert, daß die Französische Escadre, welche sich in den Gewässern von Neapel befindet, Befehl zur Rückkehr erhalten habe, und daß der Präsident sich in Marseille auf dem Napoleon einschiffen und, von der ganzen Escadre begleitet, seine feierliche Einfahrt in den Hafen von Toulon halten werde. Ueberhaupt wird die Reise einen vorherrschend militärischen Charakter haben, und der Kriegsminister die Hauptrolle nächst dem Präsidenten spielen. In Toulouse wird die Spanische, in Toulon werden die Italienischen Regierungen den Prinzen Louis Napoleon beglückwünschen lassen.

△△ **Paris**, 8. Sept. [Projectirte Kaiserliche Finanz-Maaßnahmen.] Ich theilte Ihnen gestern das Gerücht mit von einer beabsichtigten facultativen Renten-Umschreibung. Ich lasse heute das andere folgen, daß diese Maaßregel eine von denen sein soll, die Louis Napoleon unmittelbar nach der Proclamation des Kaiserreichs treffen wolle. Es wird mir nämlich versichert, daß Louis Napoleon beschlossen habe, sich durch das auf das Kaiserreich bezügliche Plebiscit gleichzeitig mit der constituirenden Gewalt bekleiden zu lassen, um, ganz so wie in der Zeit vom zweiten December bis zur Installation der politischen Corps, mehrere Einrichtungen legislativer und administrativer Natur zu decretiren. Zu diesen Einrichtungen oder wenn man will Reformen soll die Uniformisirung der Staatsschuld, eine Umschaffung des Gerichtswesens, die Verminderung der Gerichts-Kosten, eine gründliche Modification des Steuersystems, die Reduction der Armee gehören. Erst dann, nachdem diese Herrlichkeiten sämmtlich in's Leben getreten seien, wolle Louis Napoleon die Constitution wieder fungiren lassen. Die halbofficiellen Blätter dementiren heute die Nachricht von der Abberufung des Französischen Gesandten aus dem Haag.

Paris, 8. Sept. [Tages-Notizen.] Durch präsidentliches Decret im heutigen „Moniteur" ist Mgr. Menjaud, Bischof von Nancy, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. — In Bezug auf die Rehabilitation des Generals Cubières verdient bemerkt zu werden, daß dieselbe in Kraft des Artikels 619 des Code d'instruction criminelle stattgefunden hat, wonach jeder zu einer Leibes- oder entehrenden Strafe Verurtheilte nach überstandener Strafe auf sein Ansuchen unter gewissen Bedingungen und Formen rehabilitirt werden kann. Zu letzteren gehört namentlich ein vom Appelhof zu Rouen erlassener Beschluß, der dem vom Präsidenten der Republik unterzeichneten Rehabilitations-Patent vorausgegangen ist. — Die „Patrie" versichert, daß der Französische Minister bei dem Holländischen Hofe nur aus Familienrücksichten den Haag verlassen hat, und der Baron von Fagel, der hiesige Niederländische Gesandte, nicht daran denkt, von Paris abzureisen. Uebrigens — meint sie — liege auch kein Grund zur Abreise des Gesandten vor. Nach den „Débats" dagegen hat der Französische Gesandte schon vor der Verwerfung des literarischen Vertrags durch die Niederländischen Kammern seinen Urlaub zugefertigt erhalten. — Proudhon ist in Lyon angekommen. Auf seiner Hinreise wurde er auf dem Dampfschiffe durch neugierige Personen, die sich in alle seine Conversationen mischten, in Verlegenheit gesetzt und geplagt. — Nach Berichten aus Port-au-Prince vom 10. August hat die Haiti'sche Regierung die Summe von 95,000 Franken, deren Bezahlung Frankreich als Entschädigung für mehrere Französische Bürger seit langer Zeit reclamirte, an den Französischen Consul bezahlt. — Die von den Englischen Journalen gebrachten Nachrichten von der Entdeckung einer Verschwörung auf Havannah werden durch officielle Nachrichten von der Insel selbst für unbegründet erklärt. — Der Bauten-Minister Magne ist mit seiner Familie nach dem Departement der Dordogne abgereist, wird aber binnen einigen Tagen wieder in Paris zurück sein. Nächsten Sonntag wird der Marine-Minister nach dem Havre und von dort mit der Dampf-Corvette „la Reine Hortense" nach Cherbourg gehen. Zwischen dem Französischen Minister in Mexico und der Mexicanischen Regierung hat sich eine ziemlich ernsthafte Discussion erhoben. Ein Französischer Arbeiter, der sich mit einer jungen Französin in Orizaba verheirathen wollte, wurde durch die zu große Geldforderung des Ortsgeistlichen daran verhindert, worauf er sich nach Vera-Cruz begab und sich dort nach dem Französischen Gesetz durch den Französischen Consul trauen ließ. Als Lafont, so hieß dieser Arbeiter, nach Orizaba, wo er etablirt ist, zurückkam, wurde er auf Veranlassung des Bischofs von Puebla ins Gefängniß geworfen und von dem Richter seines Ortes zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Lafont wandte sich an den Französischen Minister, der sofort bei der Mexicanischen Regierung eine Note einreichte, worin er die Freiheit des Arbeiters, so wie eine Entschädigung für denselben verlangte. Diese erste Note blieb ohne Antwort, und auf eine zweite erwiederte man, das Urtheil des Richters von Orizaba würde aufrecht erhalten werden.

[Fould.] Der Einfluß des Staatsministers Fould ist fortwährend im Wachsen. Das Palais Royal ist ihm zur Wohnung angewiesen. Man sagt auch, daß er binnen Kurzem das Portefeuille der Finanzen übernehmen werde. In dem Ministerrath leitet er die Discussion, und seine Collegen haben die Gewohnheit, ihm vor der Sitzung die vorbereitenden Noten zur Durchsicht zu überreichen. Sobald das Kaiserreich proclamirt wird, soll Hr. Fould zum Groß-Schatzmeister, Hr. Fortoul zum Großmeister der Universität und Hr. v. Morny zum Präsidenten des Senats und zum Fürsten-Großkanzler des Kaiserreichs ernannt werden. Der letzte ist seit drei Tagen von Clermont-Ferrand zurückgekehrt und speiste vorgestern in St. Cloud in Gesellschaft der Marquisin Douglas, Cousine des Präsidenten, die jetzt durch den Tod ihres Schwiegervaters Herzogin v. Hamilton geworden ist, und die, wie man versichert, von den Verwandten des Präsidenten die einzige ist, die einen directen und bedeutenden Einfluß auf Ludwig Napoleon ausübt. Prinz Jerome, der bekanntlich von seiner Umgebung „Majestät" titulirt wird, soll eine glänzende Apanage und den Titel „König, Onkel des Kaisers" erhalten. (Fr. C.)

Paris, Freitag, den 10. September. (Tel. C.-B.) **Der „Moniteur" bringt die Unterdrückung des legitimistischen Journals „le Corsaire".**

Großbritannien.

♁ **London**, 8. Sept. [Combinationen von Oppositions-Ministerien; Begräbniß des Herzogs v. Hamilton; Mendelssohn's Elias.] In einem meiner letzten Briefe erwähnte ich der Schwierigkeit, welche die Kürze der bevorstehenden Parlaments-Sitzung nothwendig für eine Erledigung der großen, von minutiösen finanziellen Discussionen abhängigen Parteifrage bieten muß. Auch diejenigen Schwierigkeiten, die mit der Bildung eines Ministeriums aus der Opposition verknüpft sind, sind noch immer nicht beseitigt. Nur das scheint dem offenen Eingeständniß beider Betheiligten jetzt mit Bestimmtheit zu entnehmen zu sein, daß die Staatsmänner der Peelitischen Schule sich die Unterstützung des gemäßigteren Theiles der Irischen Partei durch die Zusage gesichert haben, die Führer derselben bei Bildung einer Verwaltung bedenken zu wollen. Andererseits hat eine Annäherung der Demokraten, Duncombe, Roebuck, B. Osborne mit Lord John Russel stattgefunden, während ein anderer Theil der Whigs, mit Lord Palmerston an der Spitze, und die Manchesterschule als zwei nicht wohl mit einander versöhnliche Elemente als so lange von den Combinationen entfernt angesehen werden müssen, bis die Vereinigung, die sich aus der übrigen stufenweise schürzt, einem von beiden den Vorzug gegeben haben wird. Das erstgenannte Fractions-Paar ist, um der religiösen Toleranz willen, den Manchestermännern, das letztgenannte als Lord Palmerston näher stehend anzusehen. Es ist indeß weit eher anzunehmen, daß in einer neuen Verwaltung Lord Palmerston, als daß Milner Gibson und Cobden darin Stellen finden werden. Eine Hauptschwierigkeit bleibt aber außerdem die Premierschaft. Lord John Russel ist empfindlich, und Schritte rückwärts in der Stellung können ihm, dem bisher anerkannten Haupte der Liberalen, nicht angenehm sein. Lord Palmerston ist auch empfindlich, und ihm gegenüber ist eine Zurücksetzung gut zu machen, nachdem er seine Stärke bewiesen hat. Die Peeliten vergessen nicht, daß sie als Spitze der großen conservativen Majorität des vorigen Jahrzehents freiwillig das Zünglein auf die Seite der Opposition hinüberbogen. Der Plan einer transitorischen Premierschaft, die nichts mit diesen Fractionen zu thun hat, soll daher schon aufgetaucht sein. Ich weiß nicht, ob es damit im Zusammenhang steht, wenn neulich die „Times" ganz beiläufig daran erinnerten, daß der Herzog von Wellington es für Tollheit gehalten habe, ihn zum Premier zu machen, und doch hernach ein sehr nützlicher Premier geworden sei. Dann hat man in der Opposition auch den Blick auf die Ministerlalisten gerichtet, deren Parteibande nicht mehr die festesten sind. Lord Derby und Disraeli, nach Beseitigung der eigentlichen Schutzzöllner, fehlen gerade noch, um das Netzwerk, auf dem sich das Englische Volk über den Abgrund schwingen soll, gar verschlungen zu machen. Die Politik in England ist jetzt da angelangt, wo der chemische Prozeß in der Welt der organischen Körper anlangt — bei den complicirten und lockeren Verbindungen, die in fortschreitender Fermentation mit der größten Leichtigkeit wechseln, und bei denen man an der Existenz fester Grund-Elemente verzweifeln würde, wäre dieselbe nicht, dem Augenschein zum Trotze, hier eine geschichtliche, dort eine naturwissenschaftliche Nothwendigkeit. — In Hamilton in Schottland hat das standesgemäße Begräbniß der sorgfältig einbalsamirten und in einem ächten Aegyptischen Sarkophage beigesetzten Leiche des Herzogs von Hamilton stattgefunden, in dem 100 Fuß hohen Familien-Mausoleum, das schon eilf Mitglieder der Familie faßt. Viertausend Personen besuchten zuvor die Todten-Kapelle, die Beisetzung indeß fand im geschlossenen Kreise statt. A. H. Douglas, 10ter Herzog von Hamilton und Brandon, erster Pair von Schottland, erblicher Kastellan des Holyrood-Palastes und Lord-Statthalter von Lanark, ist 1767 geboren. Er gehörte zu den entschiedeneren Liberalen im Oberhause. — Die gestrige Aufführung von Mendelssohn's Elias auf dem Birminghamer Musikfest hat die von dort zurückgekommenen Zuhörer in wahren Enthusiasmus versetzt; man hört von weiter nichts sprechen. Die hinterlassenen Fragmente des „Christus" bilden das heutige Programm. Die Einnahme belief sich gestern auf 2303 L., 1500 für Billets, 803 in freiwilligen Gaben. Das Birmingh. Hospital existirt ganz davon.

[Die Bandmänner.] Die Armagh Gazette erzählt, daß man zufällig in der Umgebung von Tydavenet ein Exemplar der Eidesformel fand, welche die Mitglieder der geheimen „Bandmänner-Gesellschaften" (Ribbon Societies) bei ihrer Aufnahme in den Bund schwören. Das Papier ist in den Händen der Behörden; der Inhalt lautet wörtlich wie folgt: „Ich, Patt M'Kenna, schwöre und gelobe beim heiligen Peter, heiligen Paul und der heiligen Jungfrau Maria, daß ich treu sein will der Band-Gesellschaft und alle ihre Geheimnisse und Paßworte für mich behalten werde und bereit bin, jede Minute die Befehle meiner Obern auszuführen und mit meinen äußersten Kräften auszurotten alle Ketzerei der Protestanten, und daß ich in ihrem Blut waten will bis ans Knie, so helfen mir alle Heiligen und die seligste Jungfrau. Am 2. Juli 1852. Patt M'Kenna, × sein Handzeichen."

Italien.

Florenz, 31. Aug. [Zum Proceß Guerrazzi.] Heute wurde nach einem Bericht des „Risorgimento" das Verfahren gegen Guerrazzi wieder bis zum 2ten Sept. ausgesetzt. Nach den Referaten aus dem Proceß zu schließen, muß Guerrazzi, der ein sehr gewandter Jurist ist, seinen Fall durch Verzögerung zu verbessern glauben. Bis jetzt wird daher nur noch über Vorfragen verhandelt. Guerrazzi hat nicht weniger als 248 Entlastungszeugen vorladen lassen, unter diesen den Großherzog selbst, seinen Privatsecretair Bithauser, den früheren Englischen Gesandten am Toscanischen Hofe, Sir George Hamilton, die Räthe des obersten Gerichtshofes von Florenz, den General-Staats-Anwalt, die Minister Baldasseroni, Landucci, den Herzog von Casigliano und Lami. Alle diese Zeugen hatte der Präsident des Gerichtshofes von der Liste gestrichen. Der Vertheidiger bestand auf Vorladung des Großherzogs und eines Secretairs der Französischen Gesandtschaft. Der Staats-Anwalt trug auf Verwerfung an, da die Vorladung des Monarchen als der ihm schuldigen Ehrerbietung widersprechend, überhaupt nicht statthaft sei. Der Vertheidiger replicirte. Hierauf wurde Guerrazzi selbst gehört. Er bestand auf der Vorladung. Es fände sich nämlich in der Anklage die gravirende Behauptung, wohl sei ein äußerer Zwang während der provisorischen Regierung geübt worden, dieser Zwang aber nicht so stark gewesen, daß ihm der Angeklagte nicht hätte widerstehen können, es sei vielmehr anzunehmen, daß er mit völliger Willensfreiheit gehandelt habe. Der Großherzog ist als Zeuge nur für solche Thatsachen aufgerufen worden, die vor den 8. Febr. 1849 fallen. Nun behauptet Guerrazzi, um zu beweisen, daß er wirklich nur aus Zwang gehandelt habe, müsse er auf seine frühere politische Laufbahn zurückgehen. Es sei ihm dort möglich, darzuthun, daß seine Absichten und Handlungen nichts weniger als auf Umsturz gerichtet gewesen. Dazu bedürfe er des Zeugnisses des Großherzogs. Wäre jene Behauptung erwiesen, so könnte man dann weiter schließen, daß er auch während der provisorischen Regierung nicht nach freiem Entschluß, sondern gezwungen, gegen seine Ueberzeugung gehandelt habe. Der Gerichtshof verwarf hierauf nochmals das Gesuch des Angeklagten um Vorladung des Großherzogs.

Neapel, 3. Sept. Se. Maj. der König hat in Ischia einem Staatsrathe präsidirt. Nach Neapel zurückgekehrt, empfing Derselbe den Kaiserlich Russischen Staatskanzler Grafen v. Nesselrode und den gewesenen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs Hrn. v. Turgot, worauf er nebst der Königlichen Familie nach Caserta abreiste.

Schweiz.

B* **Bern**, 7. September. [Grunzende Lehrer und Zuckerbäcker.] Herr Jodocus Temme aus Breslau, 1848 Staatsanwalt in Berlin, ist in seiner Eigenschaft als Criminalist bekanntlich an die Universität Zürich berufen worden. Erinnert man sich der neulichen Berufung des Demokraten Köchlin aus Dresden und daß jüngst der Preußische Deserteur Rüstow sich ebenda habilitirte, wo Fröblich lehrte und Ludwig Snell seine Preußische Pension verzehrt, so gewinnt die Hoffnung immer mehr Raum, daß im Moment, wo diese Universität zur eidgenössischen wird erhoben werden, man auch wird ausrufen können: das radicale Capitol ist fertig! An tüchtigen Bausteinen dazu fehlt es auch der Züricherschen Volksschule nicht. Nachdem neulich auf der Schulsynode zu Winterthur der Seminar-Director Zollinger den versammelten Schulmeistern in langer Rede bewiesen hatte, daß die Politik mit zu ihrem Lebensberuf gehöre, grunzten die verehrten Herren Capitularen dreimal, um ihren Abscheu auszudrücken gegen die jetzige conservative Regierung Berns, und brachten ein begeistertes Lebehoch dem Haupt des Züricherschen Erziehungswesens, dem Bürgermeister Escher. Io triumphe! Das Grunzen soll übrigens sehr täuschend ausgefallen sein. Ist somit gegründete Hoffnung vorhanden, daß der Bedarf an radicalen Pädagogen, wenigstens für die niederen Stufen, nicht mehr aus Schwaben bezogen werden muß, so scheint dagegen das jüngste Uebungslager in Thun klar bewiesen zu haben, daß trotz des besten Willens von Mannschaften und Offizieren ein Schwabe oder gar zwei unumgänglich nöthig sind für die theoretischen Bedürfnisse der Schweizerischen Armee, einer Armee, die selbst vor dem Feinde sich der Erinnerung an die bürgerliche Praxis nicht völlig entschlagen kann, wie folgendes Gespräch beweist, welches bei der Grenzbesetzung gegen Büsingen vorfiel, und das ich dem „Postheiri", unserm „Soldatenfreund", nur darum enthebe, weil es buchstäblich wahr ist: Preußische reitende Patrouille (zum Schweizerischen Militairarzt *)): „Sie sind gewiß Oberst der blauen Husaren?" Militairarzt: „„Zu dienen, mein Herr."" Preuße (zum Schweizerischen Dragoner): „Und Sie, Herr Kamerad, was sind Sie?" Dragoner: „„Zuckerbeck mit Verlaub."" Unser Colonel of the blues hat bisher noch Keinen geliefert, außer etwa mit Pillen und Latwergen, womit übrigens nicht gesagt sein soll, daß nicht der Schweizerische Soldat sich blutige Lorbeern zu pflücken wüßte, selbst wo keine Württembergischen Instructoren die Operationen leiteten.

B* **Bern**, 8. Sept. [Der Fremdenverkehr] ist immer ungeheuer. Dahlmann brachte neulich einige Wochen in Clarens zu, und hier durch kamen die Professoren Tholuck und Bernhardi aus Halle, Welker aus Bonn und v. Raumer aus Erlangen, auch Jenny Lind und Sir Robert Peel. Letzterer besuchte auf seinem Sterbebette den Grafen Kruzynski, welcher 1831 in der provisorischen Regierung, die auf die Dictatur Chlopicki's folgte, den Posten eines Secretairs des Auswärtigen bekleidet hatte und hier im Exil als Gehülfe in einer Buchhandlung unter dem bescheidenen Namen Klein beständig in diplomatischen Verbindungen geblieben war, namentlich mit der Englischen Gesandtschaft.

Niederlande.

Haag, Freitag, den 10. September. (Tel. C.-B.) **Der Minister des Auswärtigen hat seine Entlassung eingereicht.**

Türkei.

Konstantinopel, 26. August. [Die Räubereien] nehmen jetzt einen großartigeren Charakter dahier an, indem sich förmliche Raubzüge bilden. Vor 10 Tagen ging eine angeblich 60 Mann starke Abtheilung der bei den Wasserbecken zu Belgrad bei Bujukdere, welche Pera mit Trinkwasser versorgen, arbeitenden Türkischen Croaten und Montenegriner in das benachbarte Dorf, erbrach die Thüren der Häuser und beraubte und mißhandelte die Bewohner. Am Sonntag Nacht drang zu Bujukdere eine Bande, etwa dreißig Mann stark, in das Haus des Armenischen Bankiers Marud, einige Häuser von dem Russischen Gesandtschaftspalast entfernt, und fing an dasselbe zu plündern, nachdem sie die Dienerschaft und mehrere Glieder der Familie mißhandelt hatte. Sie waren mit Messern und Pistolen bewaffnet. Da sie den Einbruch mit lautem Geräusch verübten, wurde die Nachbarschaft wach, rief um Hülfe und bat die Besatzung des einige Minuten davon entfernten Festungswerkes um Beistand, da die vier für Bujukdere bestimmten Gendarmen nirgends zu finden waren. Der Offizier dieser Besatzung versagte aber seinen Beistand, weil er keine höhere Ordre dazu habe, und so hätten die Räuber halb Bujukdere ausplündern können, wenn sie gewußt hätten, daß sie die bewaffnete Macht nicht zu fürchten haben. Sie mochten indessen Gefahr für sich vorhanden glauben, denn sie zogen sich bald aus dem Hause Marud's zurück, jedoch in aller Gemächlichkeit, Schritt haltend und dann und wann eine Pistole abschießend. Den nächsten Morgen brachte man eine Anzahl gebunden hier ein, indem der Polizeiminister selbst sich gleich Montag Morgens an Ort und Stelle begab und in der Umgegend streifen ließ. Es wird sich nun herausstellen, ob diese Eingebrachten dieselben oder andere Uebelthäter sind. Factisch ist es, daß Montag Morgens, obschon die Regierung acht Tage vorher schon Anzeige von dem Raubzug der Croaten zu Belgrad hatte, diese frechen Räuber noch nicht eingezogen waren. (Ostd. Post)

*) Trägt blaue Uniform.

Kirchliches.

(Von einem Evangelischen.)

§§ **Breslau**, 10. Sept. Gleichsam als Fortsetzung des fürstbischöflichen Hirtenbriefes ist so eben eine Duplik des Breslauer Domkapitels gegen den jüngsten Erlaß des evangelischen Ober-Kirchenraths der Oeffentlichkeit übergeben worden. Wir können in der Fortführung dieses Schriftwechsels für keine der beiden Kirchen einen Gewinn erblicken. Aber ein paar thatsächliche Bedenken müssen wir doch hervorheben. Der katholische Theil legt fortdauernd einen besonders großen Werth auf die fürstbischöfliche Abmahnung von der Steuerverweigerung, während (heißt es), „so viel uns bekannt ist, von der protestantischen Kirchenbehörde zu einer außergewöhnlichen Aufweckung und Heilung des krank gewordenen Volkes Nichts geschah und der Mund der evang. Kirche in dem Sturmjahr 1848 verstummt war, indem alle protestantischen Consistorien geschwiegen haben." Nun war aber der Mund der evang. Kirche, das Ober-Consistorium, durch Ministerial-Verfügung stumm gemacht und konnte sich eben so wenig verlautbaren als der Papst in Rom. Die Consistorien dagegen (die Domkapitel der evang. Kirche) haben allerdings geredet, und zwar das Schlesische nicht erst (obgleich auch da) bei Gelegenheit der Steuerverweigerung, sondern bereits im März 1848 und seitdem fort und fort — wogegen wir uns öfters verwundert haben, warum die katholische Kirche mit der Machtfülle ihrer Disciplin einem v. Berg und Schaffranek seiner Zeit den Mund nicht zu schließen vermochte. Eben so wenig wird sich die evang. Kirche ihrer nach allen Seiten erfolgreichen, von ihren Behörden, freilich in evangelischer Weise, treulich geförderten Bestrebungen auf dem Gebiete der innern Mission, denen der Katholicismus schwerlich etwas Aehnliches gegenüberzustellen hat oder auch, vermöge der dafür erforderlichen freien Thätigkeit, nur gegenüberstellen kann, im Vergleich mit der Wirksamkeit der Jesuiten-Missionen zu schämen haben.

Die in Rede stehende Antwort des Domkapitels beginnt mit folgender Bemerkung über die Entstehung des jetzigen Streites: „Nachdem durch die politische Umwälzung des Jahres 1848 die Kirche das ihr so lange entzogen gewesene Recht selbstständig freier Entwickelung zurückerhielt, mußte es vor Allem ihre Sorge sein, das unter den frühern ungünstigen und drückenden Verhältnissen in einem großen Theile des Volkes schal und unwirksam gewordene Glaubens-Bekenntniß neu zu beleben. Hierzu waren alle Confessionen verpflichtet. Sie waren es sich selbst und dem geretteten Staate schuldig, die kranken Zustände im Volk zu heilen, den Zunder der Revolution innerlich in den Herzen durch neue Bußtaufe auszulöschen und dadurch die Achtung gegen Obrigkeit und Gesetz zurückzuführen, was der Staat durch alle seine äußere Macht für sich allein nicht kann. Während nun die katholische Kirche dieser Pflicht nicht bloß durch die gewöhnliche Seelsorge, sondern auch dadurch nachzukommen suchte, daß sie die altbewährten, aber unterdrückt gewesenen Volks-Missionen, welche wie befruchtende und die Atmosphäre reinigende Gewitter durch die Gemeinden dahinziehen, neu in's Leben rief und ihre Segnungen zu verbreiten begann, geschah, so viel uns bekannt ist, von der protestantischen Kirchenbehörde zu einer außergewöhnlichen Aufweckung und Heilung des krank gewordenen Volkes Nichts."

Sodann folgt eine Erörterung über die in dem Erlaß des Ober-Kirchenraths vorzugsweise als menschliche Zuthaten zur evangelischen Lehre bezeichneten Punkte, nämlich in Betreff der Verehrung der Heiligen und ihrer überschüssigen Verdienste, — ferner der Hinweis, daß im 16ten Jahrhundert von dem in den alten Symbolen enthaltenen Kerne christlicher Heilswahrheiten göttliche Thaten statt menschlicher Zuthaten hinweggenommen worden seien, denn die apostolische Lehrkirche von Gottes Gnaden sei verworfen und eine Lehrkirche von Gemeinde-Gnaden in's Leben gerufen worden. Die Reformation sei dabei nicht nur protestirend, sondern revolutionirend verfahren, indem sie die hohe priesterliche Autorität plötzlich umstürzte und durch Proclamirung des allgemeinen Priesterthums alle kirchliche Gewalt aus der Gemeinde ableitete. In Bezug auf die Stelle des Erlasses endlich, wo der Ober-Kirchenrath sagt: „Unser Bekenntniß ist articulirt. Es ist positiv verzeichnet in unseren symbolischen Büchern, vornehmlich in den 21 Lehrartikeln, welche unsere Väter auf dem Reichstage zu Augsburg bekannt haben," — sagt die Antwort:

„Wir wollten kaum unseren Augen trauen, als wir in derselben Nummer des hiesigen „evangelischen Kirchen- und Schul-Blattes", in welche der oberkirchenräthliche Erlaß mit der bemerklich gemachten Variante abgedruckt ist, auch das Protocoll der am 14. Juli d. J. abgehaltenen Sitzung des Ober-Kirchenraths vorfanden, welches über die confessionelle Stellung seiner Mitglieder Bericht erstattet. Denn nach angestelltem Vergleiche dieses Protocolls mit obiger Antwort des Erlasses auf obige Frage war es uns nicht möglich, einen Consensus zu finden. Beweisen doch die verschiedenen Erklärungen der Mitglieder, daß ein fixirtes Glaubensbekenntniß in dem dermaligen Ober-Kirchenrath gar nicht vorhanden ist, daß nämlich diese Kirchenbehörde nicht wie aus Einem Munde den protestantischen Glauben ausspricht, sondern daß Drei verschiedene darin sprechen."

Schließlich spricht das Domkapitel sein Befremden darüber aus, daß die Jesuiten-Missionen als „ein gegen die evangelische Kirche mit großer Leidenschaft eröffneter Kampf" seien bezeichnet worden, da sie doch nur das katholische Glaubensbekenntniß ohne jede Polemik nach außen verkündigt hätten. — Die Antwort schließt mit folgenden Worten:

„Wo ist also der Wahn, und wo ist die Wahr-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 11. September.

Angekommene Fremde. Hotel de Rome: Graf v. Brühl, Lieutenant im 1. Garde-Regiment, aus Potsdam. Lovegrove, Engl. Edelmann, aus London. — Hotel de Brandenbourg: Freiherr von Semlitsch, Doctor und Leibarzt Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand, aus Reichstadt. — Hotel de Petersbourg: v. Michael, Rittergutsbesitzer, aus Bassow. v. Michael, Rittergutsbesitzer, aus Gantzkow. Baron von Gutschmidt, Particulier, aus Dresden. — Hotel de Prusse: von Bronikowski, Major a. D., aus Danzig. — Hotel de Russie: Ritter v. Nadherny, Dr. med., aus Prag. Deluol, Professor der Theologie, aus Paris. Hausmann, Geh. Hofrath und Professor, aus Göttingen. — British Hotel: Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prälat Sr. Heil. des Papstes, aus Rom. Ferrari, Geheim-Secretär Sr. Heil. des Papstes, aus Rom. Frhr. v. Haan, K. K. Bezirks-Commissär, aus Wien. Reder, K. K. Oester. Oberst, aus Wien. v. Breuville, Gutsbesitzer, aus Haut-marne. Baron v. Reißner, Privatier, aus Krakau. — Meinhardt's Hotel: Dunker, General-Lieutenant a. D., aus Groß-Glogau. Stever, Großh. Meckl.-Schwerinscher Staatsrath, aus Wustrow. — Hotel du Nord: Frhr. G. v. Lagerselt, Rentier, aus Stockholm. Baron v. Sobeck-Zarenthin, Rittergutsbesitzer, aus Zarenthin. v. Borcke, Rittergutsbesitzer, aus Giesenbrügge. — Zernikow's Hotel: v. Hullesheim, Hauptmann im 14ten Infanterie-Regiment, aus Colberg. v. Schober, Großh. Sächs. Legations-Rath, aus Weimar. — Hotel des Princes: Freiherr zu Putlitz, Rittergutsbesitzer, aus Pankow. Frhr. v. Dörnberg, Privatier, aus Landshut. — Victoria Hotel: Se. Exc. der Kaiserl. Russische General-Lieutenant v. Essen aus Petersburg. v. Stockum, Gewerbe-Gerichts-Präsident, aus Düsseldorf. v. Oppen-Schilden, Particulier, aus Clausholm. Undahl, Königl. Schwed.-Norweg. Premier-Lieutenant, aus Bergen. — Kellner's Hotel de l'Europe: v. Bojanowsky, General-Major a. D., aus Adamsdorff. — Hotel de Magdeburg: v. Wichert, General-Major a. D., aus Kertzendorf. — Czech's Hotel garni: Baron von Thermo, Rittergutsbesitzer, aus Bornstorf. — Privathäuser: v. Bethmann-Hollweg, Geh. Ober-Regierungs-Rath, aus Schloß Reineke, Leipzigerplatz Nr. 1 a beim Grafen Pourtales. v. Lützow, Oberst-Lieutenant a. D., aus Wesel, Schützenstraße Nr. 14 bei Albrecht. Graf v. Dönhoff, Particulier, aus Dresden, Behrenstraße 14 bei Wwe. Brettschneider.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 10. September $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. K. H. der Prinz von Preußen, zurück 10 Uhr Ab. 5 Uhr nach Potsdam: Ihre K. H. die Frau Erbprinzessin von Meiningen. $7\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. K. H. Prinz Adalbert. Se. Exc. der K. Russ. Gesandte am diesseitigen Hofe Baron v. Budberg. $9\frac{1}{2}$ Uhr von P.: Se. K. H. Prinz Albrecht.

Den 11. Sept. 9 Uhr nach Potsdam: Se. Exc der General-Adjutant General-Lieut. von Neumann. Flügel-Adjutant Oberst von Schöler, zurück Nachmittags.

— V Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Liegnitz beehrte vorgestern die im Kroll'schen Locale sich befindende Chinesische Familie mit einem Besuche.

— V Professor Wichmann, unser kunstberühmter Mitbürger, der kürzlich von einer Reise nach Italien zurückgekehrt, ist von der Akademie der schönen Künste (Institut) zu Paris zum correspondirenden Mitgliede, und von der Akademie di San Luca in Rom zum Mitgliede erwählt worden.

— V Es wird bei der bevorstehenden Zählung der Einwohner Berlins vorzugsweise darauf geachtet werden, daß die Zählung nicht wie in früheren Jahren unsicher werde durch die große Anzahl sogenannter „latitirenden" Personen. Es stellte sich bei den früheren Zählungen stets eine große Anzahl solcher Personen heraus, die in den polizeilichen Listen abgemeldet, nicht aber wieder angemeldet worden waren. Die Zählung des Jahres 1846 ergab gegen die von 1843 eine Vermehrung der Berliner Bevölkerung von 55,353 Seelen, wobei die bewirkte Aufnahme der „latitirenden" Personen ihre Zahl auf 6291 herausstellte, welche unter die Zuwachszahl mit einbegriffen waren. Die Strenge, mit welcher jetzt die Vorschriften über das Meldewesen gehandhabt werden, dürfte auch wohl Einfluß auf die Zuverlässigkeit der bevorstehenden Zählung haben und die Zahl der Latitirenden erheblich geringer gestalten.

— ! Die diesjährige „Rang- und Quartier-Liste der Königlich Preußischen Armee" wird in der nächsten Woche bei Mittler hier erscheinen.

— ?? Vor der vierten Deputation des Königl. Criminalgerichts wurden heute zwei Preßvergehen verhandelt, und zwar zuerst gegen den hiesigen katholischen Ober-Caplan und Herausgeber des katholischen Kirchen-Anzeigers Dr. Künzer und den katholischen Schullehrer Welß zu Bernau. Letzterer hatte bei Gelegenheit einer Predigt des Predigers Gerold zu Bernau am diesjährigen Hussitenfeste daselbst in dem gedachten katholischen Anzeiger ein Referat über den Hergang des Festes und namentlich über die Predigt des Herrn Gerold abgestattet und sich darin gegen den Letzteren der gröbsten Angriffe schuldig gemacht. Von beiden Angeklagten wurde jeder zu 14tägiger Gefängnißhaft verurtheilt. — Ein zweiter Prozeß betraf den Redacteur des Preußischen Wochenblattes Herrn von Jasmund wegen eines zwar nicht von ihm verfaßten, aber vertretenen Artikels, die Dissidentenfrage in Preußen betreffend. Er wurde der öffentlichen Schmähung der Staatsregierung für schuldig erachtet und mit einer Geldbuße von 10 Thlrn. belegt.

— S (Reminiscenzen aus der Kreuzzeitung vom 12. September 1848.) Dlle. Lucie Lenz fungirt als Zeugin im Prozeß über den Zeughaussturm. Der Anti-Reactions-Verein fordert die demokratischen Vereine zur gemeinschaftlichen Ernennung eines „permanenten Comités für die Zeit der Gefahr" auf. — Von allen Seiten gehen Proteste gegen den Beschluß der National-versammlung vom 7. ein. Das Commando der Bürgerwehr wird durch Placat aufgefordert, endlich sich über die Berechtigung des Abgeordneten Berends zu seiner berüchtigten Erklärung im Namen der Bürgerwehr auszusprechen, — Hr. Rimpler bewahrt jedoch noch tiefes Schweigen. [illegible] Volksversammlung unter den Zelten, der Linden-Müller statt seines eingesperrten Collegen Karbe präsidirt, jene famose Pauke, in der er sich über den Undank der Demokratie beschwert und von seinem Freund Reich für den „größten Mann seiner Zeit oder einen Volksverräther" erklärt wird. Publicus stimmt nach einigen Debatten für die erstere Eigenschaft, und Hr. Held verschiebt die Mittheilung seines annoncirten „Rettungsmittels aus dem erbarmungswürdigen Zustand, in dem sich das Preußische Volk seit dem Zusammentritt der Nationalversammlung befindet," bis auf die nächste Versammlung und giebt zum Ersatz einstweilen theoretischen Unterricht im Straßenkampf. — Assessor Jung erklärt im Clubhause die Nationalversammelten für ehrlose Verbrecher, wenn sie das Ministerium unterstützten; es müsse zur blutigen Entscheidung kommen. — In Folge des Beschlusses über das Abdanken der Offiziere und Beamten, welche nicht mit der constitutionellen Richtung einverstanden, wird an Herrn Waldeck und verschiedene andere Beamte die öffentliche Anfrage gerichtet, wie sie mit ihrer Ehrenpflicht den Königlichen Dienst vereinbarten. — Die neuen Ministerlisten werden eifrig discutirt, es figuriren u. A. darauf die Herren Grabow, v. Vincke, v. Beckerath, Stavenhagen, Pinder, Waldeck rc., — nur der kleine Stein ist undankbarer Weise leer ausgegangen. Im demokratischen Club proclamirt Schulmeister und Rheinischer Abgeordneter Gladbach als erste Bedingung für die neuen Minister die absolute Amnestie aller politischen Verbrechen.

— V Die Betrügereien des jetzt in Paris zur Haft gebrachten Hütten- und Bergwerks-Directors Hahn aus Sprottau sollen auch auf die hiesige Börse bedeutenden Einfluß geübt haben, da hier nahe an 200,000 Thaler Wechsel des Hahn in Umlauf sind, die im Augenblicke nicht gedeckt werden können und den Bankerott einiger hiesigen Kaufleute herbeigeführt haben, die aus reiner Gefälligkeit für den Hahn, der sich als reicher und rechtlicher Mann gerirte, bewegen ließen, dessen Wechsel zu acceptiren. Zu diesen mit ins Unglück Gezogenen gehört [illegible] acceptirte. Die Betrügereien scheinen schon seit Jahren systematisch vorbereitet gewesen zu sein, da Hahn schon seit längerer Zeit unter der Firma und in angeblichem Auftrage der von ihm vertretenen Actien-Gesellschaft eine viel größere Menge Wechsel in Umlauf setzte, als der Geschäftsbetrieb nöthig machte. Anfangs wurden diese Wechsel prompt eingelöset; nachdem es dem Hahn aber gelungen, seinen Wechseln an der hiesigen Börse Achtung zu verschaffen, versilberte er in den letzten Monaten auf dem hiesigen Geldmarkte die oben angeführte enorme Menge von Wechseln fast an alle hiesigen Bankiers und machte sich dann mit dem Erlös auf und davon. Man glaubt noch immer, daß der rc. Hahn von den fehlenden Geldern bedeutende Summen irgendwo untergebracht hat, und daß man diese ausfindig machen wird; denn daß er die enormen Summen vergeudet habe, ist fast unglaublich.

— s Der kürzlich verstorbene hiesige Polizeidirector Schultze sollte einer der Hauptzeugen in dem großen Communistenprozeß in Köln gegen Dr. Becker und Complicen sein. Die Verhandlung des Prozesses mußte in diesem Frühjahr wegen Krankheit des Genannten ausgesetzt werden, wird aber wahrscheinlich vor die October-Assisen kommen. Die von der demokratischen Presse vielfach verbreiteten Zweifel über die Wirklichkeit der zur Anklage gestellten communistischen Verbindung scheinen sich übrigens am Rhein sehr gemindert zu haben, nachdem aus der Anklage-Acte verschiedene Specialitäten unter das Publicum gekommen sind. Die Frankfurter Postzeitung meint, daß unter diesen Umständen einige der compromittirtesten Angeklagten nicht läugnen, sondern sich als Märtyrer ihrer Meinung vor den Assisen darstellen würden. Das ist jedoch zu bezweifeln; ein bekanntes Beispiel aus dem Jahre 1849 zeigt, wie selten die Courage des politischen Märtyrerthums vor den Gerichtsschranken bei den Helden der Bewegungspartei ist.

— n Das Londoner Witzblatt „Punch" erklärt heute, warum die Eröffnung des Parlaments vom Englischen Ministerium so lange verzögert wird, und sagt: Wir glauben, daß das Ministerium [illegible] mag.

heit, und aus welchem Grunde soll jetzt, unter Beihülfe bureaukratischer Maaßregeln, die Niederkämpfung des auch dem Staate so heilsamen Lebens und Wachsthums der katholischen Kirche wieder auf's Neue beginnen? Was wird man dabei erreichen, und wie kann man es rechtfertigen? Wir verweisen für die Antwort einerseits auf die im hohen Rathe zu Jerusalem von Gamaliel gesprochenen Worte, Apostelgeschichte 5, 38 und 39, und fügen andererseits die Worte des Psalmisten hinzu:

Et nunc Reges intelligite,
erudimini, qui judicatis terram!

Breslau in der Octave Mariä Himmelfahrt 1852.

Das Domkapitel zum heil. Johannes. D. Latussek. Dr. Ritter. Gärth. Elsler. Dr. Förster. Baron v. Plotho. Neukirch. Dr. Herber. Dr. Balzer. Freiß. Dr. Sauer. Wache."

Innere Mission.

Der Lindenhof, Rettungshaus zu Neinstedt.

Der zweite Jahresbericht über das Knabenrettungs- und Brüderhaus auf dem Lindenhofe zu Neinstedt bei Quedlinburg ist kürzlich erschienen. Wir möchten allen derartigen Berichten diese eben so lebendige und anschauliche, als anregende und erbauliche Darstellung empfehlen. Der Leser sieht sich in den Verkehr des Hauses mitten hineingestellt und bekommt durch einzelne charakteristische Züge einen hellen Einblick in die Freuden und Leiden desselben. Man muß seine Freude haben an der zärtlichen geistigen und leiblichen Pflege, die dem todtkranken Knaben Gottlieb zu Theil wird, und tief befriedigt in dessen Seele liest man, wie er Tags vor seinem Tode mit vernehmlicher Stimme wiederholt:

Wie bin ich doch so herzlich froh,
Daß mein Schatz ist das A und O,
Der Anfang und das Ende!
Er wird mich ja zu seinem Preis
Aufnehmen in das Paradeis,
Deß klopf' ich in die Hände!

Man hört mit Rührung einen unlängst eingetretenen Knaben statt des Abendsegens, den hier jeder nach Belieben betet, seinen Bettelvers hersagen:

Haben Sie Dank für Ihre Gaben,
Die Sie mir verehren thun;
Gott im Himmel wird es lohnen,
Was Sie an mir Armen thun.
Haben Sie den Armen viel Gutes gethan,
Nehmen Sie 's Lohn von Jesu an:
Dort im schönen Himmelsgarten
Da wird Jesus auf Sie warten. Amen.

Man hört mit Theilnahme zu, wie zwei Knaben beim Kartoffeln-Verlesen sich über die Auferstehung und die ewige Seligkeit kindlich unterhalten, und wie ein andermal ein Knabe seinem Kameraden als das beste Mittel gegen eine gewisse Sünde das herzliche Beten empfiehlt. Man ergötzt sich an der schlagenden Antwort, die ein sonst sehr materieller Zögling fremden Leuten giebt, die ihn fragen: „Ihr müßt ja wohl viel beten und kriegt wenig zu fressen?" „Beten," antwortete er, „thun wir freilich, und zu fressen kriegen wir gar nicht, aber satt zu essen."

Wir zweifeln nicht, daß in dieser Atmosphäre, wo herzliche Liebe und Langmuth, gepaart mit jener Erzieher-Weisheit, deren Anfang die Furcht Gottes ist, als Früchte des Glaubens und des Gebetes lieblich walten, daß, wo wie hier Arbeit und Erholung unter der Zucht einer frischen, fröhlichen und liederreichen Frömmigkeit stehen, an Brüdern und Knaben großer Segen gewirkt werden müsse.

Referent mußte besonders seine herzliche Zustimmung geben zu dem pag. 18 angedeuteten Fundamente aller rechten Erziehung: Die Lüge, „die rechte Tochter des Erzfeindes, sehen wir als unsere am schonungslosesten zu verfolgende Feindin an; ein Leben in der Wahrheit zu gewinnen, ist der erste Grund, worauf Alles anzukommen scheint."

Einen trüben Blick in die gegenwärtigen sittlichen Nothstände läßt uns der Knabe thun, der lieber bei Winterzeit an Misthaufen und in Kutschen schläft und mit ausgestopftem Buckel und andern Hülfsmitteln der Lüge bettelt, als sich der Ordnung des Rettungshauses unterwirft; ferner der lüsterne, diebische zehnjährige Knabe, dessen Tante bei seiner Einlieferung die Tabackspfeife und gefüllte Schnapsflasche mitbringt, die sie in seiner Rocktasche gefunden, und der noch auf dem Wege zur Anstalt seinem Fuhrmanne den Branntwein ausgetrunken hat!

Am 1. d. M. feierte die Anstalt ihr zweites Jahresfest, wobei schon 42 Knaben und 7 Brüder in dem hohen, geräumigen Betsaale zugegen waren, während bei der im October v. J. stattgehabten Einweihung dieses Saales die Anstalt nur erst 23 Knaben und 2 Brüder zählte. Der gemüthlichen über Jesaias 33, V. 20—22 gehaltenen Rede des Herrn General-Superintendenten Möller hörten die Knaben mit großer Aufmerksamkeit zu, welche Letzteren der Redner dadurch zu spannen wußte, daß er bisweilen die Kinder das Gesagte wiederholen und einen Bibelspruch anführen ließ. Man mußte sich besonders der hübschen Bekanntschaft mit der Bibel und der Festigkeit im Gesange freuen, welche die Zöglinge zu Tage legten, so wie ihres munteren und fröhlichen Aussehens. Die Feier schloß damit, daß in der großen Werkstätte der Inspector der Anstalt, Herr Candidat Vogel, an die um ihn versammelten, nach Zünften geordneten und mit den Insignien ihrer resp. Zünfte — Schuhmacher, Schneider, Tischler, Korbflechter 2c. — versehenen Knaben und Brüder eine herzliche Ansprache hielt. — Uebrigens hatte zu derselben sich auch der Herr Ober-Consistorialrath Nitzsch aus Berlin eingefunden, so wie auch der Kreis-Landrath, Herr. Geh. Regierungsrath Weyhe, zugegen war.

Dem lieben Vorsteher der Anstalt, Herrn Philipp Nathusius, so wie seiner freundlichen, umsichtigen Hausfrau, welche hier mit so großen persönlichen und pecuniären Opfern christliche Barmherzigkeit üben und dem Herrn zu Ehren ihr Licht im weiten Kreise leuchten lassen, wolle Gott ein reicher Vergelter sein! Irren wir nicht, so hat Herr Nathusius die Kosten der Herstellung der Gebäude und der Anschaffung des größern Inventariums mit bis jetzt 6700 Thlrn. aus eigenen Mitteln bestritten. Wie gering ist dagegen das Opfer, dessen es von Seiten des Publicums bedürfte, um die incl. eines Deficits aus vorjähriger Rechnung von 669 Thlr. — 3369 Thlr. betragenden Kosten aufzubringen, welche zur Erhaltung der Anstalt, auch wenn sich ein ferneres Wachsthum derselben bei den dringenden Anforderungen vermeiden ließe, bis zum 1. Juli f. J. erfordert werden! Namentlich wäre auch dem Brüderhause, welches bis jetzt, wo wir nicht irren, das einzige im ganzen Preuß Staate ist, ein schnelleres Fortschreiten dringend zu wünschen.

Giebt es kein wirksameres Mittel, um das Salz des Christenthums besonders in die unteren Schichten der faulenden Gesellschaft wieder einzustreuen, so betrübt es uns billig, daß im ganzen abgeschlossenen Rechnungs-Jahre dafür nur ca. 37 Thlr. eingekommen sind.

(Magd. Corresp.)

Gerichts-Verhandlungen.

Vor dem Criminalgericht wurden gestern unter mehreren Fällen auch zwei verhandelt, bei welchen die Staatsanwaltschaft selbst das Nichtschuldig beantragen mußte, und zwar lautete der Antrag bei dem einen auf unbedingte Freisprechung, bei dem andern geschah es nur um deshalb, weil die Schuld des übrigens sehr verdächtigen Angeklagten durch Nichts zu erweisen war. Der erste Fall war folgender. Der bei der hiesigen Disconto-Kasse in Lohn stehende Kassenbote Lehmann hatte eines Tages dem Kassirer der Gesellschaft eine Anzahl Kassen-Anweisungen gebracht, unter welchen dieser einen Einthalerschein fand, mit dem es ihm nicht ganz richtig vorkam. Er forderte deshalb den Boten auf, ihm dafür einen andern zu geben und den ersten dem Auszahler zurückzubringen. Das Erstere that Lehmann auf der Stelle, das Andere aber, nachdem er den Schein in Gemeinschaft mit seinem Collegen nochmals einer genauen Prüfung unterworfen und ihn Beide für richtig erkannt, nicht, vielmehr gab er ihn einem benachbarten Bürger an Zahlungsstatt. Aber auch diesem kam der Schein verdächtig vor, und stellte es sich bei amtlicher Prüfung desselben auch wirklich heraus, daß er falsch war. Weil Lehmann nun den Schein, der ihm von seinem Vorgesetzten als nicht recht richtig bezeichnet war, dennoch für eigene Rechnung ausgegeben hatte, wurde gegen ihn die Anklage wegen wissentlicher Verausgabung falschen Geldes erhoben. In dem gestrigen Audienztermin wurde dem Angeklagten aber nicht nur von allen Seiten das Zeugniß eines höchst zuverlässigen und ehrlichen Mannes gegeben, sondern mußten bei Besichtigung des Scheines selbst der Staatsanwalt und die Richter zugeben, daß die Unechtheit des Scheins nur nach genauester Prüfung erkannt werden könne, und jeder nicht Sachverständige ihn als vollgültig angenommen haben würde. Unter diesen Umständen wurde die Verhandlung abgebrochen und das Nichtschuldig über den Angeklagten ausgesprochen.

Der andere Fall ist der. Im Monat November v. J. wurden dem Professor Böhm hier in der frühen Morgenstunde aus seinem Zimmer Kleidungsstücke im Werthe von 100 Thlrn. gestohlen. Auf den gleich nach verübter That entstandenen Lärm erinnerte sich ein Schutzmanns-Wachtmeister, daß er zwei jüdische Männer mit männlichen Kleidungsstücken aus der Gegend des bestohlenen Hauses habe herkommen sehen, damals aber vermuthet habe, daß es Kleiderhändler seien, die, da in jener Gegend gerade viele Studenten wohnen, mit diesen einen Handel gemacht hätten, weshalb er sich auch nicht weiter um die Sache bekümmert. Die Spur der Diebe aber war verschwunden. Im April d. J. wurde der schon mehrfach bestrafte, auch jetzt wiederum verdächtige jüdische Handelsmann Heinemann aus Betsche hier angehalten und bei ihm ein Rock gefunden, der zu den dem 2c. Böhm gestohlenen gehörte; auch glaubte der Schutzmann zwischen ihm und einer derjenigen Personen, welche er an jenem Morgen mit Kleidungsstücken beladen gesehen hatte, eine gewisse Aehnlichkeit zu erkennen. Dies war aber auch Alles, was gegen Heinemann in Betreff des erwähnten Diebstahls vorlag. Diese Verdachts-Momente sind jedoch so unbestimmt, daß auch hier der Staatsanwalt, in Ermangelung näherer Beweismittel, das Nichtschuldig beantragte, welchem Antrage der Gerichtshof beitrat.

Ein dritter, in psychologischer Hinsicht nicht uninteressanter Prozeß war folgender. Bei einem hiesigen Gärtner standen außer zwei Gärtnergehülfen auch der Gärtnerlehrling D. in Condition. Allen Dreien war von ihrem Principal ein gemeinschaftliches Wohnzimmer angewiesen. Als sie eines Abends, im Sommer v. J., zum Abendessen gerufen wurden, gingen die beiden Erstgenannten sofort hinunter, während D. noch zurückblieb, aber in 5—10 Minuten ebenfalls bei Tische erschien. Als die Gehülfen nach der Mahlzeit in ihre Wohnung zurückkehrten, fanden sie zu ihrem größten Entsetzen, der Eine, daß sein Koffer erbrochen, aus demselben sämmtliche sehr werthvolle Wäsche und Kleidungsstücke nebst 40 Thlrn. baares Geld, der Andere, daß ihm aus dem Kleiderspinde seine Kleider entwendet waren, wie denn auch dem Lehrlinge Rock und Hosen gestohlen worden waren. Von den Thätern dieses räthselhaften Diebstahls war keine Spur, doch fand man bei näherer Nachforschung noch in derselben Nacht einzelne Kleidungsstücke auf dem bei dem Hause vorbeifließenden Festungsgraben schwimmend. Erst am zweiten Tage nach dem Diebstahl kam Licht in die Sache. Auf dem Privé des Hauses wurden nämlich 4 Thlr. baares Geld versteckt gefunden; als Eigenthümer meldete sich der Lehrling. Dies fiel auf. Als man aber bei näherer Nachsuchung dort noch einige 10 Thlr. fand, wurde der Bursche ernstlich zur Rede gestellt, worauf er denn die That eingestand. Dies Geständniß wiederholte er im gestrigen Termine in folgender Weise: „Der Gehülfe hatte vor einiger Zeit den Schlüssel zu seinem Koffer verloren und sich deshalb einen neuen machen lassen. In dem Augenblick, als die Anderen zu Tische hinunter gingen, fand ich einen kleinen Schlüssel; neugierig, ob er den Koffer öffnen würde, versuchte ich es, und der Schlüssel schloß. Da sah ich das Geld liegen — ein Schwindel überfiel mich — ich steckte es ein. — Aber den Verdacht des Diebstahls von mir abzulenken, nahm ich in der Angst unsere gesammte Wäsche und Kleidungsstücke und warf Alles zum Fenster hinaus in den Graben. Dann folgte ich den Andern zum Abendbrod. Das Ganze war das Werk weniger Minuten." — Dies Geständniß, das er mehrmals wiederholt und stets auf den ihn bei der That überfallenen Schwindel zurückkommt, legt er in einer Weise ab, daß man aus der ganzen Körperhaltung und dem Tone der Stimme eine in dem Angeklagten fast bis zum Wahnsinn gesteigerte Gewissensangst erkennt, die ihm kaum gestattet, Thränen zu vergießen. Sein Vertheidiger trug darum auch auf ärztliche Untersuchung seines Geistesvermögens an, da ihm aus Allem eine vollständige Unzurechnungsfähigkeit hervorzugehen schien, zumal die Motive gar nicht abzusehen waren, aus denen er die That begangen. Denn der 18jährige unglückliche Mensch, der bis dahin ein fleißiger, ordentlicher und folgsamer junger Mann gewesen, ist der Sohn angesehener und wohlhabender Eltern, die es ihm an Nichts fehlen ließen. Hinsichtlich seiner Fähigkeiten bezeugen seine früheren Genossen, daß sie niemals an ihm eine Geistesschwäche bemerkt, er vielmehr stets ein aufgewecktes, munteres Wesen gehabt habe. Nach diesem Zeugniß konnte der Gerichtshof auf eine ärztliche Untersuchung der Verstandeskräfte des Angeklagten nicht weiter eingehen und verurtheilte ihn auf Grund des § 217 Nr. 4 des Strafgesetzes wegen einfachen Diebstahls zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe. §§

Handel und Gewerbe.

Leipzig, 10. September. Nach amtlicher Bekanntmachung beginnt die diesjährige Leipziger Michaelsmesse am 27. September und endigt mit dem 16. October dieses Jahres.

Ernte-Berichte.

Breslau, 9. September. Die andauernde Dürre schadet den Futtergewächsen, Rüben und Gemüsen sehr. Namentlich hat auch das Weißkraut nicht nur in hiesiger Umgegend, sondern in ganz Schlesien durch Schnecken gelitten, so daß in diesem Nahrungsmittel ein fühlbarer Mangel entstehen muß.

Tübingen, 4. Septbr. Die Hopfenernte beschäftigt der Zeit viele Hände und verspricht einen guten Ertrag. Die Hopfen-Anlagen mehren sich in unsern Halden, und die Anlegung derselben ist durch die glücklichen Erfolge der Nachbarstadt Rottenburg hauptsächlich hervorgerufen worden. Die Güte des heurigen Hopfens soll dem Bayerischen nicht nachstehen, so weit sich im Voraus eine Vergleichung anstellen läßt.

Vermischtes.

Stettin, 10. Sept. Laut Nachrichten aus Gollnow sind daselbst gestern Abend durch eine Feuersbrunst 8 Gebäude, und zwar 4 Häuser am Markte und 4 in einer auf den Markt mündenden Straße in Asche gelegt. Das Feuer war heute Vormittag noch nicht völlig gelöscht, jede Gefahr jedoch beseitigt

Neustettin, 7. Sept. Der Rittergutsbesitzer und Rentier Rhensius hat dem hiesigen Gymnasio ein Kapital von 500 Thalern in Staats-Schuldscheinen zu einer Stiftung überwiesen, aus deren Zinsen ein würdiger Gymnasiast aus Neustettin, und in Ermangelung eines solchen aus dem dortigen Kreise, nach dem Majoritäts-Beschlusse des Lehrer-Collegiums bis zur Vollendung seiner Studien unterstützt werden soll.

† **Bromberg**, 10. September. Die hiesige jüdische Gemeinde, welche circa 1000 Seelen stark ist, hat einen eigenen jüdischen Rabbiner in der Person des Dr. Gebhardt angestellt. Die Introduction hat Montag Vormittag im Beisein des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Schleinitz und der städtischen Behörden stattgefunden. — In dem unfern der Stadt Exin belegenen Dorfe Malic sollte in diesen Tagen ein alter Fußboden aufgerissen und ein neuer gelegt werden. Kaum waren jedoch einige Bretter von den Balken gehoben, so erblickten die Arbeiter 2 Knochengerüste von vollständig erwachsenen Personen. Der mit der Beaufsichtigung des Baues beauftragte Oekonom machte dem Kreisgerichte zu Schubin sogleich Anzeige davon, und es ward eine Untersuchungs-Commission an Ort und Stelle gesandt. Diese erklärte, daß die vorhandenen Knochen an dieser Stelle schon 20—30 Jahr liegen müßten, und ordnete die Beerdigung derselben an. Die Vermuthung geht dahin, daß im Jahre 1832, als die Ueberreste der Polnischen Insurrections-Armee aus Polen nach Preußen übertraten, 2 von diesen Flüchtlingen beraubt und ihre Leichname hier versteckt worden sind.

N **Breslau**, 4. Septbr. Die städtische Promenade bleibt, wie viel auch bei ihrer Anlage verfehlt sein und wie manche Unbequemlichkeit auch ihrer ungetrübten Benutzung noch entgegen stehen mag, doch der Glanzpunkt Breslau's, und wird es in immer höheren Grade, seit sie sich unter der Leitung einer eigenen Promenaden-Deputation befindet, an deren Spitze ein Göppert steht. Die während der früheren Stadtverwaltung und durch die Bedürfnisse der Revolution erschöpfte Communalkasse kann dazu freilich nicht viel leisten; aber auf Grund des Vertrauens, welches die gegenwärtige Direction genießt, hat sich das zum Zweck der Promenaden-Verschönerung gebildete Comité andauernd ansehnlicher Beiträge aus Privatmitteln zu erfreuen gehabt. So ist es vorerst möglich geworden, am Garten des kaufmännischen Zwingers den durch Kalide's Knaben mit dem Schwan gezierten Springbrunnen aufzustellen, und eine neue Sammlung, die durch Ueberlassung einer beträchtlichen Anzahl Ausstellungs-Actien bis zum Belaufe von 2400 Thlr. gestiegen ist, hat die Mittel gewährt, ganz in der Nähe jenes Kunstwerkes den großen aus der Ausstellung für 500 Thlr. angekauften Prieborner Marmorwürfel als bleibendes Andenken an den Allerhöchsten Besuch der Industrie-Ausstellung aufzurichten und bereits die Herstellung eines zweiten Springbrunnens am Ständehause, so wie eines dritten zwischen dem Ohlauer- und Ziegelthore, vorzüglich aber die Errichtung eines Denk- und Dankmals unseres hochseligen Königs ins Auge zu fassen, der durch seine großartige Schenkung sämmtlicher Festungswerke als der eigentliche Urheber all dieser Anlagen zu betrachten ist. Dazu ist allerdings noch ein reiches Maaß von Opferfreudigkeit vonnöthen; es wird aber auch daran nicht fehlen; denn die Gegenwart wird sich in ihren bessern Elementen ihrer sittlichen Verkommenheit immer klarer bewußt und erinnert sich endlich, was sie der Vergangenheit verdankt und was sie ihrerseits wieder der Zukunft schuldet.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 12. September, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vorm. Kirsch. Nachm. Kaiser. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Schweder 9 Uhr. Nachmitt. Bultmann 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. W. Müller 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Verduschek 9 Uhr. Nachm. Noël 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Evangelisch lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — Waisenhauskirche: Vorm. Weitling. Nachm. Schmidt. — St. Georgenkirche: Vorm. Dr. Couard. Nachm. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Super. Schultz. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vorm. Tournier 9 Uhr. — Domkirche: Vormitt. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Blanck 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Kerkow 2 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Pachali 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Wendel 12 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 7 Uhr Communion. Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Superint. Hetzel 2 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Vater. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemskirche: Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Bräunig 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Sydow 9 Uhr. Nachmitt. Cand. König 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vormitt. Superint. Kober 7 Uhr. Vorm. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. Abends 6 Uhr Dom-Hülfspred. Ohnesorge, Frauen-Kranken-Verein. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vorm. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Hülfspred. Kollberg 9 Uhr. Nachm. Cand. Neuhaus 3 Uhr. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vormitt. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Cand. Humburg 10 Uhr. Nachmitt. Fachtmann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Cand. Collignon 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtkirche: Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In sämmtlichen französischen Kirchen wird das heil. Abendmahl gefeiert. Sonnabend 2 Uhr Vorbereitung.

Inserate.

Die früher von Herrn Albert Devaranne in Empfang genommenen Beiträge und Geschenke für den weiblichen Verein der Dreifaltigkeits-Parochie werden bis auf Weiteres unter der Adresse: Frau von Walsleben, Anhaltstraße 10. erbeten.

Ein älterer Oeconomie-Inspector, welcher in allen Branchen der Landwirthschaft gründliche Kenntnisse besitzt und stets längere Zeit auf einer Stelle war, sucht noch zum 1. October d. J. eine Inspector-Stelle. Derselbe ist im Besitz vorzügl. Zeugnisse. Kostenfreie Auskunft ertheilt
W. E. Seidel in Neustadt-Ebersw.

Eine gebildete Person mit guten Zeugnissen, welcher seit mehreren Jahren die Führung der Wirthschaft, verbunden mit Erziehung kleinerer Kinder, in höchst achtbaren Familien (auch auf dem Lande) übertragen worden, sucht ein ähnliches Engagement. Jede nähere Auskunft giebt Hr. H. Dankworth, Berlin, Krausenstraße 48, kostenfrei.

Dienst-Gesuch.
Ein noch in Dienst stehender herrschaftlicher Bedienter, der gute Zeugnisse besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem großen adeligen Hause ein gutes Unterkommen, wo möglich zum 1. October. Zu erfragen Bernburgerstraße Nr. 25, eine Treppe h.

Ein verheiratheter junger Mann sucht sogleich oder zum 1. October eine Stelle als Hausknecht oder Bote. Näheres Schöneberger Straße 18.

Die Herren **Rentiers** und **Capitalisten** werden darauf aufmerksam gemacht, daß übermorgen, als am Montag den 13. d., Vormittags 11 Uhr, eins der größten und schönsten Häuser der Residenz zur Subhastation kommt; und zwar das neue und höchst solid erbaute Haus Ecke der Friedrichsstraße Nr. 221 und Puttkammerstraße Nr. 13. Dasselbe bringt bei richtiger Verwaltung ganz unzweifelhaft einen sichern Miethsertrag zwischen 4 bis 5000 Thlrn., und wird dessen ungeachtet zu dem billigen Preis von 62000 bis 65000 Thlrn. fortgehen.
Ein sicherer und reeler Verwalter wird sich dem Erwerber des Hauses unter den billigsten Bedingungen sogleich präsentiren.

Pensionat für Gymnasiasten in Stettin.
Ich bin gesonnen, von Michaelis an Schüler, die das hiesige Gymnasium besuchen, in Pension zu nehmen.
Stettin, den 30. August 1852.
Dr. Karl August Friedländer,
Oberlehrer am Gymnasio.

13 Pfd., 10 Pfd. und 8 Pfd.
gute, harte weiße Seife für 1 Thlr. empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Papier-Tapeten,
so wie Plafonds und Bordüren empfiehlt in reichster Auswahl
Carl Zeibig junior,
Werderstr. 12, vis-à-vis der K. Bauschule.

*** Franz. Sternlichte. ***
Von diesen seit vielen Jahren rühmlichst bekannten Lichten, welche sich durch elegantes Aeußere, so wie durch sehr helles, ruhiges und sparsames Brennen vortheilhaft auszeichnen, sind wieder neue Sendungen eingetroffen und werden in beliebigen Größen zu 4, 5, 6 und 8 Stück à Pfd., auch Wagen-Laternen-Lichte für 12 Sgr. (32 Loth ohne Papier), bei Abnahme von 10 Pfd. zu 11 Sgr., verkauft in der Niederlage von
Gustav Hohlfeld,
Hof-Lieferant Sr. K. H. des Prinzen von Preußen,
Charlottenstr. 52, am Gend.-M.

Ich gebe 10,000 Thlr.
Demjenigen, der mir beweiset, daß das von mir, Leopold Lob, in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, das Ausfallen der alten Haare hemmt und dieselben verschönert. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird verkauft in Flacons à 3 Thlr., oder in halben Flacons 1½ Thlr. bei mir, dem Erfinder, Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris, oder in dem alleinigen Depot für hier und Ostpreußen bei Herrn
C. Graeber, Papier-Tapeten- u. Roul.-Fabrik,
Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Teichmann's Blumengarten.
Sonntag, den 12. September, Nachmittags 2½ Uhr à Couvert 15 Sgr.
Grand table d'hote im Gartensalon
Consommé à la brunoise.
Canapées à la provençale.
Croquettes à la Neapolitaine.
Boeuf à la Royal mit Gâteau von Erbt.
Teltower-Rübchen mit Saucisse à la Teplitz.
Sauerkohl-Pastete mit filets von Fisch und Ragout.
Fricandeaux von Kalb in Sahne } Braten.
Junge Enten }
Gefrorn. **Pouddingà la Nesselrode.**
Compote und Salate. — Dessert.
Lehmann u. Mielentz, Thiergartenstr. 21.

Bekanntmachung.
Die im Saalkreise, 3 Meilen von Halle und 1 Meile von Wettin, unweit der Stadt Coennern an der Saale gelegene Domaine Rothenburg, enthaltend:

1007	Morgen	102½	□-Ruthen	Acker,
68	"	175½	"	Wiesen,
382	"	172	"	Anger,
3	"	172	"	Gartenland
5	"	36	"	Hof und Baustellen, Gräben
zusammen 1468	Morgen	118½	□-Ruthen,	

soll nebst der Aufhutung auf mehreren benachbarten Feldmarken und der Fischerei in dem Amtsgehege der Saale, sowie nebst dem seither separat verpachtet gewesenen Schenk- und Werder-Steinbruchs und den von den Einsassen des Amts Rothenburg noch abzuführenden Natural-Getreide-Zinsen, bestehend in:

12	Scheffel	—	Metzen	Weizen,
20	"	14½	"	Roggen,
366	"	11	"	Gerste und
398	"	7	"	Hafer

auf 18 Jahre, vom 18 Juni 1853 bis Johannis 1871 im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.
Zu dieser Licitation haben wir einen Termin auf den 4. October d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Departementsrathe, Regierungsrath von Rode, in dem Sessionszimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung anberaumt, und laden zu demselben Pachtliebhaber, mit dem Bemerken ein, daß dieselben sich vor der Licitation über die zur Uebernahme der Pachtung nöthigen Eigenschaften und über den Besitz eines Vermögens von mindestens Fünfzehntausend Thalern genügend auszuweisen haben.
Das bei der Licitation zum Grunde zu legende Pachtgelder-Minimum beträgt Viertausend Dreihundert Thaler, einschließlich ein Dritttheil in Golde.
Die speciellen und allgemeinen Verpachtungs-Bedingungen, die Licitations-Regeln, die Karte, sowie das Vermessungs-Register und das Gebäude-Inventarium können täglich mit Ausschluß der Sonn- und Festtage in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Regierung eingesehen werden, auch wird auf Verlangen die Domainen-Registratur Abschrift der Licitations- und speziellen Pacht-Bedingungen gegen Erstattung der Copialien mittheilen.
Merseburg, den 16. August 1852.
Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
Rinne.

Bei Eduard Hallberger in Stuttgart ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Berlin in der **Amelang**'schen Sortim.-Buchh. (R. Gaertner), Brüderstr. 11, E. David's Buchh., A. Duncker, F. Geelhaar, E. Grobe, Gropius'schen Buchh., Mittler's Sortim.-Buchh., Oehmigke's Buchh., Plahn'schen Buchh., Schneider u. Co., Jul. Springer, Stuhr'schen Buchh.:
Franz Hoffmann's illustrirter Volks-Kalender für 1853.
Ein Familienbuch für Alt und Jung aus allen Ständen in zwölf Heften
(welche bis zum Schlusse dieses Jahres [1852] sämmtlich in den Händen der resp. Abonnenten sein werden).
Unter Mitwirkung der berühmtesten Dichter und Volksschriftsteller der Gegenwart, als: Bauernfeld, R. Benedix, Castelli, L. Diefenbach, Jeremias Gotthelf, F. Grillparzer, Bernd v. Guseck, Hackländer, R. Heller, W. O. v. Horn, H. König, A. Meißner, Otto Müller, Wolfg. Müller, G. Nieritz, G. Pfarrius, Pröhle, L. Rellstab, Ferd. Schmidt, Levin Schücking, C. Spindler, L. Storch, A. Wildenhahn u. A.
Mit Stahlstichen von Eugen Neureuther und Ferd. Rothbart.
Preis des Heftes 6 Sgr.
Herausgeber und Verleger haben Alles aufgeboten, um ihr am Schlusse des vorigen Jahrganges des Kalenders gegebenes Versprechen — möglichster Verschönerung und Vervollkommnung nach besten Kräften zu erfüllen.
Wir bitten freundlich durch Einsichtsnahme der ersten Hefte sich von dem Gesagten zu überzeugen und hoffen, daß sich den alten Freunden dieses hübschen Unternehmens noch recht viele neue zugesellen werden.
Mit dem siebenten Hefte erhalten die resp. Abonnenten einen hübschen, zur Zimmerzierde sich eignenden Wandkalender, gezeichnet und lithographirt von Rothbart als Gratis-Zugabe.

Stotternde
finden behufs ihrer radicalen Heilung als Halb- oder Ganz-Pensionaire Aufnahme in der Heilanstalt für Stotternde in Berlin Königsstrasse 23. Näheres im Programm.
Bacher, Sprachärzt.

Die ersten schönen Neufsch. Käse, prima Ital. Parmesan, prima neuen Engl. Chester, wie auch große weiche **Schw. Sahnen** und die kl. Pyrmonterkäse empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst
Adolph Caspari, Spittelbrücke 3.

Pfirsich 2, 3, 4 Sgr. pr. Stück, im Dutzend billiger, Grünberger und hiesige Weintrauben, Pfund- auch Metzenmaaß, pro Metze 6, 8, 10, 15 und 20 Sgr., vorzüglich schöne Einmache Pflaumen, täglich frisch empfiehlt F. Wohlgemuth, Unter den Linden in der Bude dicht am Pariser Platz.

Austern!! Unterzeichneter beehrt sich seinen hochgeschätzten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß die erste Sendung frischer Austern Sonntag 11 Uhr (und dann täglich) eintreffen werden.
Höhn (im Josty-Keller), Markgrafenstr. 43, am Gensd.-Markt.

Nasse Kartoffel-Stärke
kaufen in beliebigen Quanten, sofort und bis Frühjahr zu liefern,
A. Schilde u. Co.,
Stärke-Syrup-Fabrik, Sebastianstr. 29.

Britannia-Metall-Theekessel, Thee- u. Kaffeekannen, Spülnäpfe, Sahnengießer u. Theebretter empfiehlt **Carl Zeibig, Kgl. Bau-Acad. 5.**

—n Herr Generalsteuerdirector a. D. Kühne schreibt heute wieder im „Preußischen Wochenblatte" über die Zollvereinsfrage, und die Redaction begleitet seinen Artikel mit einer Notiz, in der sie darauf hinweist, daß in einer Zeitung über die zur Erreichung desselben Zweckes einzuschlagenden Wege verschiedene Meinungen obwalten können. Bekanntlich brachte das Wochenblatt vor 14 Tagen einen Artikel, der damals sogar sofortiges Abbrechen der Verhandlungen verlangte, was kein anderes Blatt in der Weise gefordert hatte. Herr Kühne hatte diesen Aufsatz nicht geschrieben, mißbilligte ihn und sprach dies vielfach aus. — Wir erwähnen diese sonst unbedeutende Sache nur, weil das „Preuß. Wochenblatt" sich ein paarmal dagegen movirt hat, wenn wir verschiedenen Ansichten in einer Frage Raum gaben. Das muß eben oft geschehen.

—n Die vier Personen, welche in Stettin als der Ermordung des Landwehrmannes Reiner verdächtig verhaftet waren, werden, wie die Stettiner Zeitung berichtet, ihrer Haft entlassen werden, da nach der Ansicht des Untersuchungsrichters ein Selbstmord vorliegt.

— V Aus Hamburg wird geschrieben, daß der wegen Schulden aus Pasewalk entflohene und per Telegraph steckbrieflich verfolgte Fabrikant Baust am 6. d. M. am Bord des Dampfschiffes Britannia verhaftet wurde, als dies eben von Hamburg absegeln wollte. Seine Sachen, bestehend in einem Kasten, einem Reisesacke, einer silbernen Uhr mit goldener Kette und 16 Thaler Preuß. Courant, wurden mit Beschlag belegt.

— V Vor ein paar Tagen erschien auf dem hiesigen Hamburger Bahnhofe ein jüdischer Handelsmann, ansäßig in Krakau, wo er auch seine Frau zurückgelassen haben soll, und wollte sich eben ein Passagier-Billet nach Hamburg lösen, als der dort stationirte Polizei-Lieutenant, dem die unbedeutende Außenseite des Reisenden nicht in Einklang mit den bedeutenden Geldmitteln, die er an der Billetkasse sehen ließ, zu stehen schien, ihn nach seiner Legitimation fragte. Es wurde ein Paß producirt, den der Polizei-Beamte aber sofort als falsch erkannte, so daß er den Fremden nach dem Polizei-Präsidium zu bringen beschloß. Die Bitte des Juden, ihn abreisen zu lassen, konnte natürlich der Beamte nicht gewähren, worauf der Reiselustige durch Bestechung versuchte seinen Zweck zu erreichen. Er ließ in seine Papiere, die er dem Polizei-Lieutenant überreichte, unmerklich 10 Thlr. Cassenanweisungen gleiten, wodurch er natürlich sich dem Beamten nur noch mehr verdächtig machte, der ihn dann auch sofort mit Sack und Pack nach dem Polizei-Präsidio zur weiteren Untersuchung schickte.

— V Die hier zu ihrer Ausbildung anwesenden jungen Aegyptier haben bereits bedeutende Fortschritte in der Deutschen Sprache gemacht. Nachdem sie die vollständige Erlernung derselben und den Elementar-Unterricht vollendet haben werden, sollen sie zu ernsten Fachstudien: Mathematik, Medizin, Chemie, Kriegswissenschaft u. s. w. und auch zur Erlernung der Englischen und Französischen Sprache übergehen. Die gesammte Lehrzeit der Zöglinge wird 12 Jahre umfassen.

— ♂ Das Schachspiel hat in den letzten Jahren in der Hauptstadt so an Liebhabern gewonnen, daß neben der jetzt bestehenden, von Herrn Nathan redigirten Schachzeitung noch eine zweite in's Leben gerufen werden soll. — Matt! —

— d Wie wir neulich mittheilten, ließen einige Gäste am 29. v. M. vor Bendfeld's Weinhandlung auf der Schleuse zwei Ballons steigen. Nach jetzt eingetroffenen Briefen ist der erste bei dem Dorfe Roskow Nachmittags 4½ Uhr niedergekommen, und es glaubte, nach dem Briefe des dortigen Schulzen, der in der Nähe hütende Hirt, es käme ein Gespenst nieder. Der zweite kam Abends 9 Uhr auf der Feldmark des Dorfes Günterberg bei Greiffenberg in der Uckermark im Angermünder Kreise nieder.

— V Die Preuß. Wehrzeitung theilt durch einen ihrer militairischen Mitarbeiter folgende auf das „neue Gerichts-Verfahren" bezügliche Ergötzlichkeit mit. Der Einsender erzählt diese in folgender Weise: Mein Vater war Major und Rittergutsbesitzer. Er erhielt vom betreffenden Kreis-Gericht eine Vorladung des Inhalts: „An den Major von so und so." „Sie werden hiermit vor den Herrn Kreis-Gerichtsrath so u. so 2c." Solcher Dinger kamen etlichemal, und es wurmte mich denn doch zu sehr, daß diese Herren des Gerichts allein die Herren zu sein glaubten. Mein Vater lag schon schwer auf dem Krankenlager und ich besorgte seine Geschäfte; ich schrieb also dem Kreis-Gericht: „Mein Vater, der Herr Major von so und so, hat eine Vorladung von dem Kreis-Gerichtsrath 2c. 2c." Ob dies allein oder doch noch einiges Andere dazu beigetragen hat, ich weiß nicht, genug ich, der Lieutenant, bekomme seitdem doch auch ein „Herr". Ich würde mich auch sonst an den Justiz-Minister gewendet haben, ob die beliebten Gerichts-Formen von oben herab befohlen seien.

— V In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. fand in der Kleinen Gasse ein Straßenkampf statt, der so heftig und geräuschvoll ausgefochten wurde, daß Hunderte von Menschen dadurch als Zuschauer herbeigelockt wurden und die Straßen füllten. Und wer waren die Kämpfer? Zwei Schneidergesellen und eine mit gutem Mundwerk und kräftigen Armen ausgerüstete Berliner Amazone, die sich gegen die beiden Bügeleisenhelden so lange tapfer vertheidigte, bis die Polizei einschritt, die letztern abfaßte und nach dem unwillkommenen Nachtquartier am Molkenmarkt beförderte.

— S Der Vertreter des Kaisers Faustin in Hamburg will nichts davon wissen, daß auf seine Veranlassung der Kneipenwirth verwarnt worden sei, Witze auf das brünette Gouvernement zu reißen. Den Ruhm solcher Verwarnungen müsse er Andern überlassen, welche die Preß- und Redefreiheit nicht so gut verdauen könnten wie der Negerkaiser.

— V In München verbreitet die von einem dortigen Blatte gebrachte Nachricht großes Wohlbehagen, „daß wie beim Hackerbräu, so auch beim Königlichen Hofbräuhause jetzt die zum letzten Druck aufbewahrten starken und geistreichen Kernbiere aus dem Lager zum Zuge kommen." — Auch ein schöner „Zug".

— V Eine hübsche, noch nicht bekannte Anekdote von Schiller erzählt Dr. Jul. Schwabe, ein Sohn des verstorbenen Hofraths und Bürgermeisters Schwabe, der zur Zeit Schiller's in Weimar lebte. Schiller wohnte in dem Hinterhause eines Grundstücks, welches den Schwiegereltern des Bürgermeisters Schwabe zugehörte, von denen er es nachmals käuflich erwarb. Ein Gärtchen mit einem Geländer verband Schiller's Wohnung mit der von Schwabe's Schwiegereltern. Kurz vor dem Tode des Dichters ging eine der Schwägerinnen Schwabe's an dem Geländer vorüber, als Schiller gerade im Garten war. „Wohin gehen Sie?" fragte Schiller. „In's Theater," war die Antwort. „Was giebt man denn heute?" fuhr Schiller fort. „Wallenstein's Tod," sagte die Dame. „Ach, da bleiben Sie lieber hübsch zu Hause," scherzte Schiller, „ein junges Mädchen muß keine Trauerspiele mit ansehen."

— *§* Königliches Theater. Ein hiesiges Blatt spricht von dem Abgange des Hrn. Liedtke, bedauert dessen Verlust — ein gerechtes Bedauern, welches jeder Kunstfreund theilen wird — schiebt aber diesem Abgange das Motiv unter: der Künstler sei hier nicht genug gewürdigt worden. Darauf muß der Wahrheit gemäß bemerkt werden: daß einzig und allein der Geldpunkt bei dem Abgange des Hrn. Liedtke im Spiele ist. Gewiß weiß die Verwaltung so gut wie irgend Einer, wie viel sie an diesem im Lustspiele so ausgezeichneten und schwer zu ersetzenden Darsteller verliert. Aber es hieße planlos handeln, wollte man für einen ersten Liebhaber, selbst wenn derselbe in der Tragödie eben so talentvoll wäre, als im Conversationsstück — denn in Wien ist Hr. Liedtke, dortigen Berichten nach, auch nur für das Conversationsstück bestimmt — 7000 Gulden C.-M. aufwenden, da ein immenses Hinaufschrauben der Gagen aller ersten Fächer die voraussichtliche Folge davon sein würde. Vermag das Wiener Hofburgtheater solche Summen aufzubringen, so liegt das vielleicht an dem Ueberfluß von Zwanzigern in Oesterreich und an dem Umstande: daß das dortige Hofburgtheater eben nur das Schauspiel und nicht neben demselben noch große Oper und Ballet auf seinem Etat hat. Auch gehört es bekanntlich in Wien zum guten Tone, das Schauspiel im Burgtheater zu besuchen; alle Logen sind dort durch Abonnement oft auf Jahre hinaus besetzt, und es kann somit Alles für das Schauspiel aufgeboten werden, während Berlin dagegen die größten Ansprüche an die große Oper macht, für die es ein überwiegendes Interesse zeigt. Daher konnte die Verwaltung in richtiger Würdigung der hiesigen Verhältnisse wohl einer Sängerin wie Johanna Wagner einen exceptionellen Contract bewilligen; im Uebrigen aber kann sie um so weniger Ausnahmen von dem bisherigen Gagen-Etat statuiren, da die dringend nothwendige Ergänzung und Erneuerung der Garderobe, Ameublements, Requisiten u. s. w. ohnehin der Königl. Theaterkasse ansehnliche Opfer auferlegt, und Jeder, der dies vorurtheilsfrei bedenkt, wird, wie dies auch schon von bestimmender Seite geschehen, der Verwaltung darin beipflichten, wenn die bereits so hoch gespannten Gagenforderungen sich nicht in's Maaßlose versteigen sollen. — Herr Rott ist dieser Tage von seiner Badereise zurückgekehrt und wird, dem Vernehmen nach, Dienstag als Wilhelm Tell wieder auftreten. Möge das klassische Repertoir der Königl. Bühne nach viermonatlicher schmerzlicher Entbehrung des großen Künstlers denselben in seiner alten Kraft und tragischen Gewalt wieder gewinnen. Je dünner der Nachwuchs an jugendlichen Talenten ist, desto mehr muß der Kunstfreund wünschen, unsere bewährten Meister noch lange in frischer Gesundheit wirken zu sehen.

— Z In den ersten Tagen d. M. fand in Paris die 333ste Wiederholung von Meyerbeer's „Robert der Teufel" statt.

— S [Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.] Der Gast Frl. Geiger aus Wien, deren Gastspiel durch einige Privat-Empfehlungen veranlaßt zu sein scheint, hat als Schauspielerin nicht den Anfangs gehegten Erwartungen entsprochen. Es fehlt ihr dazu nicht die geistige Ausbildung, aber die befähigende Persönlichkeit, namentlich zu solchen Rollen, wie die gestrige der Czarewna in dem Lustspiel „Die Gefangenen der Czarin". In dem Zwischenact wurden drei Tanz-Compositionen der Gastin von dem Musikcorps der Garde-Artillerie auf der Bühne aufgeführt. Das Theater war schwach besetzt.

— S Die Concerte der Capelle im Kroll'schen Local unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Engel sind jetzt so ausgezeichnet, daß sie sich des allgemeinsten Beifalls und allabendlich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben, der durch die Musik für die ziemlich geringen Leistungen der diesmaligen Sommer-Bühne entschädigt wird. Im gestrigen Concert wurde ein treffliches Harfen-Solo von einem jungen aus Wiesbaden für die Capelle gewonnenen Harfen-Virtuosen vorgetragen und mit lautem Applaus belohnt.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Mein bedeutendes Tricotlager, sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1⅙ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1⅚ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1⅙ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.
Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Grünberger Weintrauben.

D. A. ganz vorzüglich gut! — à ℔. 2½ Sgr. — Bei Entnahme von einigen 100 ℔. 2⅙ Sgr. — Fastage gratis! in bester Verpackung und genauer Ausführung etwaiger Vorschriften für grüne — blaue — oder zur **Kur** bestimmte Trauben, empfiehlt vom 10. — 12. September an
Eduard Seidel in Grünberg in S.

Zugleich offerire ich noch andere Früchte, die in unsern Weinbergen eine ganz vorzügliche Güte erreichen, als:
„Kirsch- und Pflaumenmuß" von reinster Qualité und ganz gedrungen eingesotten.
„Wallnüsse" à Schock 2½ Sgr. — Bei großen Parthieen billiger.
D. O.

In Berlin werde ich stets ein Commissions-Lager von Weintrauben bei Herrn **Emil Weisse, Papen-Str. 12, am N. Markt,** und bei Herrn **Julius Karstedt, Leipziger Str. 28, Friedrichsstr.-Ecke,** durch tägliche Zusendung unterhalten, wo sie in Fäßchen von 10 — 18 Pfd. zu 3½ Sgr., ausgewogen zu 4 Sgr., in ganz derselben Güte wie bei mir zu haben sind.
Der Obige.

Souchong-Thee.

Von diesem unter allen Gattungen am wenigsten aufregenden schwarzen Thee sind folgende Qualitäten sehr preiswerth:
extra feiner Blumen-Souchong à Pfd. 2 Thlr.
feinst. kräftiger Souchong-Thee à Pfd. 1 Thlr. 20 Sgr.
fein. Souchong à Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr., geringerer Güte à 1 Thlr.

Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischen Str.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
von C. A. Schirow u. Comp.
empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause, Comfortable Einrichtung sämmtlicher Wäsche und Negligées für Herren und Damen,

so wie Niederlage aller Sorten Leinwand, Taschentücher und Tischzeuge, empfehlen in außergewöhnlicher tadelfreier Näherei in unsern Schulen und unter Leitung zweier Directricen angefertigt, Damen- und Herren-Oberhemden in Französischen und Englischen Façons zu folgenden außergewöhnlichen billigen Preisen:

Feine Herren-Oberhemden von Sächsischen und Schlesischen, Holländischen und Bielefelder Leinen in allen nur erdenklichen Faltenlagen, das halbe Dutzend zu 10, 12, 14, 16, 18 — 24 Thlr., dergl. extra feine (wie Batistleinen) das halbe Dutzend zu 18, 20, 22, 24 bis 60 Thlr. Damenhemden und Damen-Nachthemden in den elegantesten Façons, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 bis 12 Thlr., Mannshemden von Handgespinnstleinen, das halbe Dutzend 5, 6, 7, 8 und 10 Thlr., **Negligées in größter Auswahl, Kinderwäsche aller Art,** Unterbeinkleider für Herren und Damen, von Leinen, Percal und Parchent, Tricot-Jacken in Wolle und Seide, Taschentücher in Leinen, Batistleinen und Seide von 1½ — 18 Thlr., das ganze Dutzend, Tisch- und Steppdecken u. v. a. Gegenstände werden zu den billigsten Preisen fortgegeben. Ganz besonders machen wir auf eine große Partie Französischer bunter Oberhemden aufmerksam, die, sehr reich und elegant gearbeitet, gleichfalls zu außergewöhnlichen Preisen fortgegeben werden. Zu Aussteuern, selbst zu den grössten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt.

Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Die Haupt-Niederlage von
ächtem Peruanischen Guano
von den Agenten der Peruanischen Regierung, den Herren
Anth. Gibbs & Son in London,
empfiehlt zu den billigsten Bedingungen der Unterzeichnete. Berlin, September 1852.
Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement, Heiligegeiststr. 4.
Gebrauchsanweisung gratis.

Die Neusilber-Fabrik von
Henniger u. Cp., Friedrichsstr. Nr. 66 u. Werderstr. 12, Ecke d. Schleuse,
empfiehlt ihre aus feinstem Neusilber gefertigten Waaren unter **Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs** zu ⅔—¾ der neuesten Preise, als:

Esslöffel à Dtzd. 2⅓ — 6 Thlr.	Tafelleuchter à Paar 3— 5 Thlr.
Theelöffel - 1—3 Thlr.	Spielleuchter - 2½ — 4 Thlr.
Suppenlöffel à St. 1—3 Thlr.	Schiebelampen à St. 5— 7½ Thlr.
Gemüselöffel - 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.	- doppelte - 15 — 16⅔ Thlr.
Tafelmesser u. Gabeln à Dtz. Paar 6—12 Thlr.	Wachsbüchsen à St. 1½ — 2½ Thlr.
Dessert- desgl. 4—8 Thlr.	Präsentirbretter à St. 1½ — 15 Thlr.

Livree-, Rock- und Westenknöpfe.

Von den mir zum schleunigen Ausverkauf übersandten **300,000 Cigarren** mache ich besonders auf nachstehende Sorten aufmerksam, die ich wegen ihrer besondern Feinheit im Geruch und gutem Brennen hierbei bemerkt zu enorm billigen Preisen, als ganz was Vorzügliches empfehlen kann:

Sorte	früher Thlr. gekostet	für Thlr.
Antonio Fernandez,	50	30
El Sol,	30	20
El Aguila,	30	20
Aechte Londres,	30	20
Parlament,	25	18
Washington,	22	15
La Minerva,	22	15
Esmeralda,	22	15
La Iris,	18	12
La India,	18	12
Aechte Cuba,	18	12
La Empressa,	15	10
La Norma,	15	10
La Allemande,	15	10
Jaquez,	12	8
La Palma,	10	6
La Fortuna,	8	5

Aechten Hamburger Cigarren-Abfall à Pfund 6 u. 4 Sgr.
W. Zimmermann, Markgrafenstr. 64., Ecke d. Krausenstr.

Cabannas-Cigarren.

Der allgemeine Beifall, den sich diese bereits seit längerer Zeit in meinem Geschäfte unter obigem Namen eingeführten Cigarren erworben haben, veranlaßt mich, die geehrten Herren Raucher in weiteren Kreisen darauf aufmerksam zu machen. Aus den edleren amerikanischen Tabacken gearbeitet, verbinden diese Cigarren alle diejenigen Eigenschaften, welche erforderlich sind, das Rauchen zu einem billigen und dabei angenehmen Genuß zu machen. Preis:
1000 Stück 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.
Eduard Leusch,
vormals Carl Vetter, **Königsstraße 39.**

Aus England empfingen wir die erste Sendung unserer
neuen Plaid-Châles.
Die Muster sind sehr ansprechend und die Preise sehr billig berechnet.
Unsern vorjährigen Vorrath in diesem Artikel haben wir zu ganz niedrigen Preisen unserm zweiten Lager zum Ausverkauf übergeben.
W. Rogge u. Co.,
Hoflieferanten **Sr. Maj. des Königs,**
Breite Straße Nr. 1, Schloßplatz-Ecke.

Ausverkauf von Plaid-Châles
in reiner Wolle und vorzüglicher Qualität von 3 Thlrn. an im
zweiten Lager von W. Rogge u. Co.
5 Viertel breite dunkle kleingemusterte Cattune die Elle 3 Sgr., Robe 1 Thlr.

Medicinische Seifen-Fabrik

von
Kupfer
in der Kgl. Bau-Akademie Nr. 2,
empfiehlt als vorräthig: **Honig-Seife** gegen rauhe gelbe Haut, Jocca-Seife gegen Flechten, Calmus- und Malz-Seifen, sehr stärkend zu Bädern, so wie alle nur möglichen feinen Parfümerieen.

Die Färberei und Waschanstalt
von **M. Warkos**, sel. Wolffenstein's Eleven,
30. Breite Str. 30
empfiehlt sich zum Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, echten Sammets und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbelstoffen.

Grünberger Weintrauben
in ganz vorzüglicher Frucht, 12 Pfd. für 1 Thlr. incl. Faß, täglich frisch geschnitten, gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen von
Clem. Vier zu Grünberg i. Schles.

Für Damen.
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Die **aromatisch-medicinische Kräuter-Schönheits-Gesundheits-Seife,** gefertigt von der **Gesundheits-Gesellschaft** (Société hygiénique) à Paris, approbirt und concessionirt von den Französischen und Königl. Englischen und Preußischen Medicinal-Behörden,
à Stück 7½, 10, 15, 20 Sgr und 1 Rt. in allen Gerüchen, mit Gebrauchs-Anweisung,
das anerkannt Beste und Reellste, um Sommersprossen, Sonnenbrand, Flechten, Leberflecke, Röthe und Brennen des Gesichts, überhaupt jede Hautkrankheit gänzlich zu beseitigen, aufgesprungener, rauher Haut ein äußerst zartes, sammetartiges Aeußere zu verleihen, jeder Gesichtsfarbe, gleichviel in welchem Alter, eine jugendliche Frische in überraschend kurzer Zeit wiederzugeben, und selbst die zarteste Haut gegen alle schädlichen Einflüsse durchaus unempfänglich zu machen,
ist nur einzig und allein, **unter Garantie des Erfolges,** echt zu haben im
autorisirten Englischen und Französischen Parfumerieen- und Seifen-Dépôt bei LOHSÉ, 46, Jägerstrasse, Maison de Paris.

NB. Von **Violet,** 371, Rue Saint-Denis **à Paris,** halte ich stets ein großes Lager seiner privilegirten feinsten Parfumerieen und Toilette-Seifen. Namentlich empfehle seine pat. SAVON AUX FLEURS DE RIZ, SAVON ROYALE DE THRIDACE, et SAVON D'AVELINE MOUSSEUX, letzte in allen Gerüchen. Savon aux amandes amères à Stück 7½ Sgr., 12½ Sgr., 25 Sgr. Savon Dulcifie adoucissant au lait d'amande, adopté par les Princes, à Stück 15 Sgr.

A. Moewes, früher **Westhoff, Französischestr. Nr. 37**
nächst der kathol. Kirche, empfiehlt sein reichhaltiges Lager einf. und eleganter **Meubles, Sophas,** gold. und mahag. **Spiegel** mit starken, gegossenen Krystall-Gläsern, zu civilen Preisen.
Verpackungen werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

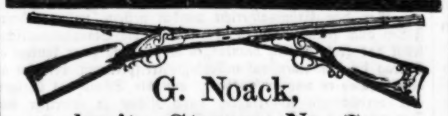
Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an die **Gropius**'sche Buchhandlung,
Königl. Bau-Akademie No. 12.

Auction **herrschaftlicher Wagen.**
Dienstag, den 21. September, Vormittags von 9 Uhr an, werden *** Klosterstr. Nr. 82 ***
mehrere **gut erhaltene Landauer** und **Offenbacher Wagen, Chaisen, Coupés** ꝛc., auch zum **Reisen eingerichtet** — ferner die **Utensilien**, als: Koffer, Vachen, Eisenzeug, Leder ꝛc. **wegen Aufgabe des Geschäfts** versteigert
Frantz, Kgl. Auctions-Comm. (**Schleuse Nr. 10**).

(Prix fixes.) **Broderies françaises et anglaises.** (Feste Preise.)
Nouveautés in gestickten und arrangirten Chemisettes, Jabots, Latzen, Aermeln, Bracelets, Taschentüchern, Kragen ꝛc.
Kanten-Mantillen, Echarpes und Tücher
in den elegantesten Modellen.
Négligé- und Putzhauben
nach den neuesten Façons, kleidend und sehr geschmackvoll, in größter Auswahl, empfiehlt zu ganz billigen, aber festen Preisen
Emil Rochs, Jerusalemerstraße 22 (nahe dem Hausvoigteiplatz) u. Friedrichsstr. 56 (nahe d. Krausenstr.).

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstraße Nr. 21. eine Treppe hoch,
empfiehlt:
Schwarze Herren-Halstücher à 17½ Sgr.
⅞ breite schwarze Taffete von 14 Sgr. an,
⅞ breite schwarze Damaste von 1 Rt. 2½ Sgr. an.



G. Noack,
breite Strasse Nr. 7.,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Die Fabrik feuersicherer Geldschränke von H. Benecke in Berlin, Gr. Hamburgerstr. Nr. 4,
empfiehlt ihre anerkannt stark und solid gearbeiteten Schränke, mit Benecke's Patentschlössern, und hält stets eine Auswahl vorräthig.
NB. Um etwaigen Bedenken in Betreff der Sicherheit zu entgegnen, sichere ich hiermit Demjenigen 500 Thaler, welcher mir ein solches Schloß öffnet, wozu ich Monate Zeit gebe und den Abdruck des Schlüssellochs erlaube.

Caffe de Bàviere,
Unter den Linden Nr. 26, Ecke der Friedrichs-Strasse.
Dieses höchst elegante und jetzt auf das Neuste decorirte Local empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. In den grösseren Salons wird von 12 bis 5 Uhr à la Carte gespeist, so wie in den sehr bequem eingerichteten und mit separaten Eingängen versehenen Zimmern Déjeuners, Diners und Soupers eingenommen werden können, wozu ich meine direct bezogenen Champagners, Bordeaux- und Rheinweine billigst empfehle.
Pietsch, Unter den Linden Nr. 26.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Louise Aschbach mit Hrn. Nicolaus Durigin hiers.; Fräul. Marie Lorenz mit Hrn. Dr. Geißler zu Oranienburg.

Verbindungen.

Herr Dr. Aug. Simon mit Frl. Schneider hiers.

Geburten.

Heute wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Hasse, von einem gesunden Töchterchen entbunden.
Bückeburg, den 9. September 1852.
F. A. v. Campe.
Regierungs-Rath.

Ein Sohn dem Herrn Divisions-Prediger Dreissing zu Cüstrin; eine Tochter dem Hrn. Regierungs-Assessor Karges zu Cottbus; eine Tochter dem Hrn. Ober-Steuer-Controleur Wentze; ein Sohn dem Hrn. Forst-Inspector Gumtau in Breslau; ein Sohn dem Hrn. Pastor Reinicke in Stonsdorf; ein Sohn dem Hrn. Lieutenant Willert in Wöltschkau; eine Tochter dem Hrn. Gymnasial-Lehrer Thiel in Breslau; eine Tochter dem Hrn. Pastor Vogt in Ober-Weistritz.

Todesfälle.

Den 8. September starb der Königliche Hauptmann und Chef der 4. Compagnie Herrmann v. Frieben nach kurzem Krankenlager am nervösen Scharlachfieber in Krotoschin, wohin er als Stellvertreter des Landwehr-Bataillons-Commandeurs gesendet war.

Der Verlust eines in jeder Beziehung so ausgezeichneten Offiziers ist für uns doppelt schmerzlich, als wir erst vor wenigen Tagen einen anderen hochverehrten Kameraden durch den Tod verloren.
Posen, den 10. September 1852.
Das Offiziercorps des 11. Infanterie-Regiments.

Frau Caroline Bütow hierselbst; Hr. J. Frey hiers.; eine Tochter des Hrn. Ziech hiers.; ein Sohn des Hrn. Regierungs-Assessors Lentz zu Merseburg; Hr. Kreisrichter Steicke in Namslau; Hr. Lieutenant a. D. v. Westphal in Namslau; Frau Domänen-Rentmeist. Nowag geb. Weber in Kreutzburg; Frau Kaufm. Wirsieg geb. Müller in Neumarkt; Frl. Clara Hoppe in Breslau; Frl. Amalie v. Hamilton in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 11. September. Im Opernhause. 157. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Egmont, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Goethe. Musik von L. van Beethoven. — Kleine Preise.

Sonntag, den 12. September. Im Opernhause. 133. Vorstellung. Martha, oder: Der Markt zu Richmond, romantisch-komische Oper in 4 Abth. von W. Friedrich. Musik von F. v. Flotow. Hierauf: Der Geburtstag. Divertissement in 1 Aufzug, von Hoguet. Musik arrangirt von C. Blum. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

In Potsdam. Mit Allerhöchster Genehmigung. Zum Benefiz des Königl. Theater-Souffleurs Hennemann: Ein Arzt. Lustspiel in 1 Act, frei nach dem Französischen des Scribe, von J. Ch. Wages. Hierauf: Das Gefängniß. Original-Lustspiel in 4 Abtheilungen, von R. Benedix. — Billets zu dieser Vorstellung sind von Sonnabend, den 11ten d. Mts., an in der Castellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Montag, den 13. September. Im Opernhause. 158ste Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Schiller. Die Ouverture und die sonst zur Handlung gehörige Musik ist von B. A. Weber. (Hr. Rott: Wilhelm Tell.) Anfang 6 Uhr. Kleine Preise.

Dienstag, den 14. September. Im Opernhause. (132ste Vorstellung.) Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Bellini. (Fräulein Johanna Wagner: Romeo.) — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 13. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, 12. September. Gänschen von Buchenau, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von W. Friedrich. Hierauf: Redowatzka, ausgeführt von den Damen Belke und Rosenberg, und zum 1. Mal: Steyrisches Pas de deux, getanzt von Fräul. Corens u. Hrn. Fricke. Dann, zum 1. Mal: Ein Feind der Mode, Posse in 1 Akt von P. F. Trautmann. Hierauf: Alte und neue Zeit, komisches Tanzpotpourri von J. Schäffer, ausgeführt von Fräul. Corens u. Hrn. Fricke. Zum Schluß, auf Begehren: Der Schauspieldirector, komische Operette in 1 Akt. Musik von Mozart. (Antonie Lange: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Anfang **halb 7 Uhr.** Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 13 Sept. Besser früher als später. Lustspiel nach dem Französischen von Heine. Vorher: Der erste Kranke, Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Franz. von Bernardo. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc.

Dienstag, den 14. Sept. Johann von Paris. Komische Oper mit Tanz in 2 Aufzügen. Musik von Boieldieu. (Prinzessin von Navarra: Frau Küchenmeister-Rudersdorf.) Vorher zum ersten Male wiederholt: Ein Feind der Mode. Posse in 1 Act von P. F. Trautmann. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Mittwoch, den 15. Sept. Letztes Gastspiel des Fräulein Constanze Geiger aus Wien.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 12. September. **Der Waffenschmied,** kom. Oper in 3 Acten von Lortzing. Vor und nach dem Theater: **Großes Concert** unt. Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 5 Uhr. Entrée 5 Sgr., num. Sitzplätze 5 Sgr. extra. Bei ungünstigem Wetter Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für die Logen ein.

Montag, den 13. Sept. **Der Pariser Taugenichts,** Lustspiel in 4 Acten v. Dr. Töpfer. Hierauf: **Großes Concert.** Anfang 5 Uhr. Entrée und bei ungünstigem Wetter wie oben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 12. Sept. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée (bei günstigem Wetter im Freien). Anf. 2 Uhr. Bei Couv. von 1 Thlr. an ist kein Entrée zu entrichten, wenn die Billets vorher an der Kasse gelöst worden; die Kellner sind nicht ermächtigt, das Entrée in Anrechnung bringen zu lassen.

Buder's Garten in Charlottenburg.
Sonntag, den 12ten d. M. grande Table d'hôte à Couvert 15 Sgr. Bei ungünstiger Witterung im Glas-Salon. Traitement in acht auserwählten Gängen, wobei — frischer Lachs mit Sauce Remoulade.
Buder, Gastronom,
neue Berliner Straße Nr. 25.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.
Die Oesterreichische Politik.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Consul gewechselt. — Breslau: Professor Bunsen. Die Kirchen-Visitation.
Kassel: Hr. v. Beust. Notizen. — Dresden: Erzbischof von Paris hier. — Hannover: Hofnachrichten. Der Congreß. — Schaumburg: Hohe Reisende. — Hamburg: Hohe Fremde.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Hofnachrichten. Vermischtes. — Gmunden: Genesungsfeier des Erzherzogs Maximilian.
Ausland. Frankreich. Paris: Der Schriftsteller und der große Herr, eine dramatische Scene. Napoleon und Hieronymus, St. Cloud und Luxembourg. Zur Reise des Prinzen-Präsidenten. Projectirte Kaiserliche Finanzmaaßnahmen. Tages-Notizen. Fould. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Combinationen von Oppositions-Ministerien. Begräbniß des Herzogs von Hamilton. Mendelssohn's Elias. Die Bandmänner.
Italien. Florenz: Zum Prozeß Guerrazzi. — Neapel: Notiz.
Schweiz. Bern: Grunzende Lehrer und Zuckerbäcker. Der Fremdenverkehr.
Niederlande. Haag: Tel. Dep.
Türkei. Konstantinopel: Die Räubereien.

Kirchliches. — Innere Mission. — Gerichtsverhandlungen. — Handel und Gewerbe. — Erndteberichte. — Vermischtes. — Kirchlicher Anzeiger. — Inserate.

Börse von Berlin, den 11. September.

Die Börse war heute in matter Haltung und die Course stellten sich größtentheils niedriger, namentlich von Stettiner und Freiburger Eisenbahnactien, wiewohl letztere später wieder zu halten gesucht wurden.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	5	103 bez. u. B.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ bez.
St. do. 50 u. 52	4½	104⅛ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	95½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—		Kur- u. Neum.	4	102 bez.
K. u. N. Schld.	3½	92¾ bez. u. G.	Pommersche	4	102 G.
Brl. St.-Obl.	5	104½ B.	Posensche . .	4	101⅝ bez.
do. do.	3½	93½ bez.	Preußische .	4	102 G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99¾ G.	Rh. u. Westph.	4	101½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	96¾ G.	Sächsische .	4	102 G.
Pomm. Pfdbr.	3½	99¾ bez.	Schlesische .	4	101⅞ bez.
Groß. Pos. do.	4	105½ G.	P. B. Anth. sch.	—	107⅞ a ½ bez.
do. do.	3½	98¾ G.	C. B. Bk.-Act.	—	107 bez.
Wstp. Pfandb.	3½	97 bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111⅙ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93½ B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	169 bez.
Berg.-Märk.	4	52½ B.	do. Prior.	4	100 G.
do. Prior.	5	104½ G.	Mgdb.-Witth.	4	56½ bez. u. G.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	do. Prior.	5	103⅞ bez. u. G.
Brl. Anh. A. B.	4	138⅞ a 138 b. G.	Mecklenburg.	4	40 a 39⅞ bez.
do. Prior.	4	100⅞ G.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅞ a 101 b. B.
Berl.-Hamb.	4	107½ bez. B.	do. Prior.	4	100⅞ bez. u. G.
do. Prior.	4½	104½ bez.	do. do.	4½	103⅞ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	103⅞ G.	do. 3. Ser.	4	103⅞ bez. u. G.
Brl. P. Mgdb.	4	84½ B.	do. 4. Ser.	5	104⅞ bez. u. B.
do. Prior.	4	100½ bez.	do. do. Zwgb.		44 bez. u. B.
do. do.	4½	102⅞ bez. B.	Oberschl. L. A.	3½	172½ B.
do. L. D.	4½	102⅞ bez. B.	do. L. B.	3½	148½ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	145⅞ a 144½ b. G.	Prz. W., St. V	4	45 bez.
do. Prior.	4½	103½ bez. G.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	108, 107, ¾, ½ bz.	do. 2. Ser.	5	
Cöth.-Bernb.	2½	59 G.	Rheinische .	4	82¾ a ½ bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	112½ bez.	do. St.-Prior.	4	94½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	103⅞ bez.	do. Prior.	4	98⅞ G.
do. do.	5	104⅞ b. G.	do. v. St. gar.	3½	92⅞ bez.
Crac.-Ob. schl.	4	90½ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	92½ bez. u. B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	102½ bez. u. G.
Düssld. Elbrf.	4	87 G.	Starg.-Posen	3½	93½ bez.
do. Prior.	4	98 bez. G.	Thüringer .	4	94½ bez. u. G.
do. do.	5		do. Prior.	4½	103⅞ bez.
F.-W. Nordb.	4	47 a 46½ bz.	Wilhelmsbhn.	4	135½ bez.
do. Prior.	5	102½ G.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	106 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rff. Engl. Anl.	5	119⅛ bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	97⅞ bez.
do. do. do.	4½	105 B.	do. do. L. B.	—	22½ G.
do. bei Stiegl.	4	97½ B.	Sard.-E. Anl.	5	96 B.
d. p. Schatzobl.	4	91⅞ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ B.
Poln. Pfandb.	4	98 G.	N. Bad. A. 35 fl	—	22⅛ B.
P. P.-O. 500 fl.	4	91½ B.	Dess. B. A. L. A	4	160 B.
do. a 300 fl.	—	153½ G.	do. do. L. B.	4	136 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	143½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅞ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152⅞ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 23⅞ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	87⅞ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅞ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99⅞ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 20 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	108½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. September. Silber-Anlehen 111⅞. 5% Metall. 94⅞. 4½% Metall. 85. Bank-Actien 1365. Nordbahn 225½. 1839r Loose 140⅞. do. 1834r —. Gloggnitzer 158. Lombardische Anleihe —. London 11,35. Augsburg 116⅛. Hamburg 173⅞. Amsterdam 162. Paris 137⅞. Gold 24⅞. Silber 16⅞. Valuten und Contanten günstig.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Nordbahn geschäftsl. Metall. 4½% 72⅞. do. 5% 81. Bank-Actien 1387. 1839r Loose 118½. 1834r Loose geschäftsl. 3% Spanier —. do. 1% 23½. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose geschäftsl. Wien 102⅞. Lombardische Anleihe 88½. London geschäftsl. Paris 94⅞. — Amsterdam 100⅞. Livorneser —.

Hamburg, 10. September. Berlin-Hamburg 105½. Magdeburg-Wittenberge 56. Cöln-Minden —. Kieler 104½. Mecklenburger 39. Nordbahn —. Spanische 3% 42½. do. 1% 21½. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 90⅞. Holsteiner —. Sämmtlich G. London, lang, 13 Mk 5 ß. notirt, 6 ß. bez. London, kurz, 13 Mk 6½ ß. notirt, 7 ß. bez. Amsterdam 36,00. Wien 175. — Weizen fest. Roggen pr. Herbst nichts am Markt. Oel pr. October 21½, pr. Mai 21½. Zink 8000 ℔ loco 10 5/16, pr. October 10⅜, pr. November 10 7/16.

Paris, 9. Sept. 3% Rente 77,45. 4½% 103,95. —, 10. Septbr. 3% 77,70. 4½% 104,65.

London, 9. September. Consols 99⅞. Spanier 23. Sardinier 95⅞. Oesterr. Anleihe 5⅞. Türkische Anleihe 8% Prämie. (Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 10. September. Poln. Papiergeld 98 11/12 B. — Oester. Banknoten 88 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 108⅞ B. Oberschlesische Lit. A. 173 B. do. Lit. B. 147½ G. Krakau-Oberschlesische 90 1/12 B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 101 1/12 B. Cosel-Oderberg —. Neisse-Brieger 78 5/12 B. Cöln-Minden 113½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 47 B. Mecklenburger 40 B. Rheinische —.

Leipzig, 10. Septbr. Leipzig-Dresden 178½ B., 178 G. Sächsisch-Baierische 91⅞ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101⅞ G. Löbau-Zittau 25⅞ G. Magdeburg-Leipziger 269½ G. — Berlin-Anhalter 139½ B., 139½ G. Berlin-Stettiner 147 B. Cöln-Mindener 113⅛ B. Thüringer 95 B., 94½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 158⅞ G. do. Lit. B. 135½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 87⅞ B., 87½ G.

Paris, 8. September. Course Anfangs durch Gewinn-Realisirungen gedrückt, behaupteten sich später durch neue Käufe. Man erwartet nächstens ein Decret wegen der Armeereserve und davon günstigen Einfluß auf die Börse. 3% Rente p. C. 77,30, p. ult. 77,40. 4½% Rente p. C. 103,50, p. ult. 103,65. — Bank-Actien 2862½. Span. 3% —. Span. 1% 23. Nordbahn 670.

Amsterdam, den 8. September. Integrale 64 1/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. do. 3% 45. Portug. 39½. Russen 109½. Stieglitz 90 1/16. Metall. 5% 77 1/16. Mexican. 26 11/16. London 11,87½ G. — Hamburg 35⅞ G.
Stimmung fest und Course zum Theil besser.

Madrid, 3. Sept. 3% 45⅞ G. 1% 24 1/16 G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 9. September 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch — Rt. — Sgr.; Roggen 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 25 Sgr.; Große Gerste 1 Rt. 16 Sgr. 3 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen —; Linsen 2 Rt. 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 16 Sgr. 3 Pf.; Roggen 1 Rt. 26 Sgr. 11 Pf., auch 1 Rt. 23 Sgr. 9 Pf., russ. 1 Rt. 20 Sgr.; Große Gerste 1 Rt. 16 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 15 Sgr.; Kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.

Den 8. September.

Das Schock Stroh 6 Rt. 15 Sgr., auch 6 Rt. Der Ctr. Heu 20 Sgr., geringere Sorte auch 16 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 22½ Sgr., auch 17½ Sgr., metzenweise 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 3. September 25 Rt., am 4. September 25 Rt., 6. September 25½ Rt., am 7. September 25½ Rt., am 8. September 25½ Rt., am 9. September 24⅞ Rt. pr. 10,800 % Tralles. Berlin, den 9. September 1852.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 11. September. Weizen loco n. Qual. 56 — 62 Rt. Roggen loco n. Qual. 43 — 47 Rt. 82 ℔. pr. September 43 Rt. B. 42½ Rt. G. 82 ℔. pr. September-October 41½ Rtl. bz. u. G. 42 Rt. B. 82 ℔. pr. October-November 40⅞ Rtl. G. 41 Rt. B. 82 ℔. pr. Frühjahr 41½ Rt. G. 42 Rt. B. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 46 — 48 Rt. Hafer loco n. Q. 26 — 28 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 36 — 38 Rt. Rüb-Oel pr. September-October 9 11/12 Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. October-November 9 11/12 Rt. bz. u. G. 10 Rt. B. pr. November-December 10½ Rt. bz. u. B. 10 1/12 Rt. Geld. pr. Januar-Februar 10 5/12 Rt. B. 10½ Rt. G. pr. Februar-März 10½ Rt. B. 10½ Rt. Geld. pr. März-April 10½ Rt. Brief 10 5/12 Rt. Geld. pr. April-Mai 10 7/12 Rt. Brief 10½ Rt. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. bez. Rapps 70 Rt. B. 68 Rt. G. Rübsen 70 Rt. B. 68 Rt. Geld. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 23⅞ Rt. bez., mit Faß — Rt. G. pr. September 23½ Rt. B. 23 Rt. G. 23¼ Rtl. bz. pr. September-October 21⅞ Rt. B. 21½ Rt. G. 21⅞ Rt. bz. pr. October-November 20 Rt. B. 19⅞ Rt. G. pr. November-December 19½ Rt. B. 19 Rt. G. 19¼ Rt. bz.

Roggen ohne Geschäft. — Spiritus unverändert. — Rüb-Oel flau und niedriger.

Stettin, 10. September. Roggen matt, pr. September 41 Rt. bez. u. B., pr. September — October 82 ℔. 40 Rt. G., pr. October — November 39 Rt. B u. G., pr. Frühjahr 41½ Rt. B., 41 Rt. G.

Gerste und Hafer bleiben gesucht, 76 — 77 ℔. alt. pomm. Gerste 33½ a 34 Rt. B., neue Oderbruch 36 a 36½ Rt. G., neue pomm. 74 ℔. pr. Sept.—Oct. 36 Rt. B.

Am Landmarkt: Weizen 55 a 57, Roggen 44 a 50, Gerste 32 a 34, Hafer 23 a 26, Erbsen 42 a 46 Rt.

Rüböl fester, loco 9⅞ Rt. B., pr. September — October 9⅞ a 9⅞ Rt. bez., 9⅞ Rt. B., pr. October—November 9⅞ Rt. bez. u. G., pr. November—December —, pr. December — Januar —, pr. Januar—Februar —, pr. März — April 10½ Rt. bez. u. G., pr. April — Mai 10½ Rt. bez. u. G.

Spiritus flau, loco ohne Faß (Kleinigkeiten 15½ % bez.), 15½ a ⅞ % bez., mit Faß 16½ a ½ % bez. u. G., pr. September 16½ % G., pr. September—October 17½ % bez., 17⅞ % B., pr. October — November 18½ % bez., pr. November—December 18½ % bez., pr. Frühjahr 18½ % bez.

Breslau, 10. September. Sehr schwache Zufuhren, so daß Consumenten kaum versorgt werden konnten, daher Preise anzogen.

Es galt weißer Weizen 60—70 Sgr., gelber 59 — 67 Sgr., Roggen 51 — 62 Sgr., Gerste 38 — 42 Sgr., Hafer 23 — 26 Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten ebenfalls fester. Raps 72 — 76 Sgr., Sommerrübsen mit 58—64 und Sommerraps bis 67½ Sgr. bez.

Kleesaat fest bei geringen Offerten, rothe von 13½ — 14½ Rt., weiße 7—14 Rt. bez.

Rüböl bessere Stimmung, loco 10 Rt. B., 9⅞ Rt. bez. u. G. Zink unverändert.

Magdeburg, 10. Septbr. Weizen 48 a 55 Rt. Roggen 42 a 46 Rt., Gerste 32 a 36 Rt., Hafer 20 a 22½ Rt. Spiritus loco 33½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

London, 9. Septbr. In wohlfeilen ausländ. Weizen wurde heute ein gutes Geschäft gemacht, engl. Weizenreste von Montag gingen zu den vorgestrigen Preisen ab. Auch Mehl fand bessere Nachfrage.

Amsterdam, 8. Sept. Weizen und Roggen mit wenig Handel, Weizen 130 ℔. bunt. poln. 325 a 328 fl., 125—27 ℔. do. 308 a 312 fl., 131 ℔. j. pomm. 272 fl., 127 ℔. j. mecklenburg. 252 fl. Roggen 122 ℔. preuß. 192 fl., 117 ℔. a. gedr. 175 fl. 122 ℔. n. Odessa. 184 fl., 121 ℔. preuß. 193 fl. Gerste still, 117 ℔. j. dän. 170 fl.

Kohlsaamen ½ L. höher, auf 9 Faß gleich und pr. September 53½ L., pr. October 54½ L., pr. November 55 L., pr. December — L., pr. April 57½ L., pr. September 1853 58 L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl nicht williger, auf 6 Wochen 31⅞ fl., effect. 30⅞ a 31 fl., pr. October 30⅞ a 31 fl., pr. November 31⅞ fl., pr. December 32½ fl., pr. Mai 33½ a ½ fl. Leinöl gut preishaltend, auf 6 Wochen 32 fl., effect. 30⅞ a 31 fl., pr. September—October — fl. Hanföl auf 6 Wochen 39 fl., effect. 38 fl. Rübkuchen 60 a 63 fl. —

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Hamburger.

Juli-Einnahme	140,700 Rt.,
Juli vor. J.	133,900 Rt.,
Juli d. J. mehr	8,600 Rt.,
August-Einnahme	158,400 Rt.,
August vor. J.	129,200 Rt.,
August d. J. mehr	29,200 Rt.,
bis Ende August d. J.	1,025,700 Rt.,
vor. J.	923,500 Rt.,
also d. J. mehr	102,200 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 10. Sept. Abends 9 U.	27 Zoll 11 Linien	+ 14 Gr.
Am 11. Sept. Morgens 7 U.	27 Zoll 9 2/10 Linien	+ 12½ Gr.
Mittags ½2 U.	27 Zoll 8 1/10 Linien	+ 17 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.